Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent — Chicago, Donnerstag, den 10. März 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 58

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Eine Entscheidung nahe?

In der amerikanisch-cubanisch-spanischen Frage. — Der Präsident soll eine Extra-Botschaft an den Kongreß vollendet haben. — Militärisches.

Washington, D. C., 10. März. Mit dem amerikanischen Avisoboot „Fern", welches gestern Abend von Havana nach Key West fuhr, kehrten auch die Mitglieder des amerikanischen Untersuchungsrathes zurück, der die Ursache der „Maine"-Katastrophe festzustellen suchen sollte. Der vollständige Bericht dieser Behörde wird sehr bald unterbreitet werden.

Nachrichten aus Havana zufolge wird die spanische Regierung, wenn der Bericht des spanischen Untersuchungsrathes über jene Explosion gegentheilig ausfallen sollte (was man jetzt für gewiß hält,), sofort beantragen, daß eine unparteiische gemischte Kommission damit betraut werde, womöglich eine gütlichen Ausgleich herbeizuführen. Die Sagasta'sche Regierung scheint ihr Aeußerstmögliches zu thun, einen Krieg mit den Ver. Staaten aus dem Weg zu gehen, trotz fortdauernder Rüstungen. Die Spanier und ihre Freunde in Havana dagegen scheinen anhaltend sehr kriegslustig zu sein.

Es treffen wieder herzzerreißende Nachrichten über die Hungersnoth in Havana und andern Orten Cubas ein. Hunderte sollen täglich Hungers sterben. Die Liebesgaben der Amerikaner thun vieles Gute, sind aber durchaus unzulänglich.

Alle möglichen Gerüchte schwirren wieder herum. Ein Regierungsbeamter, dessen Name nicht genannt wird, soll versichert haben, daß binnen 30 Tagen der Krieg erklärt werde!

Andern Angaben zufolge hat Präsident McKinley eine Extra-Botschaft an den Kongreß über die cubanische Frage vollendet, worin die Anerkennung der Unabhängigkeit Cubas empfohlen wird. Irgend etwas Entschiedenes in der einen oder andern Gestalt dürfte bald zu erwarten sein.

Einer Depesche aus London zufolge sollen die britischen Schiffsbauer, mit denen die amerikanische Regierung Unterhandlungen wegen des Ankaufs von Kriegsschiffen anknüpfte, den betreffenden Agenten erklärt haben, daß die britische Regierung gegenwärtig keinen Verkauf vonKriegsschiffen an dieVer. Staaten oder an Spanien gestatte, unterBerufung auf den bekannten Genfer Schiedsgerichtsspruch. Anderer Mittheilung zufolge haben sich die Aussichten gebessert, Kriegsschiffe zu kaufen, welche für Argentinien oder Chile im Bau begriffen sind.

Es heißt bestimmt, daß Spanien schließlich in Frankreich eine bedeutende Anleihe mit Unterstützung der französischen Regierung aufgebracht habe. Aber etwas Gewisses weiß man nicht.

Die Landesvertheidigungs-Vorlage ist noch gestern durch die Unterschrift des Präsidenten zum Gesetz geworden. Ihre Annahme und der Abschluß der Arbeiten des amerikanischen Untersuchungsgerichts in Havana fallen der Zeit nach zusammen!

Von Wichtigkeit ist die heutige Nachricht, daß das Flottendepartement beschlossen hat, das Schlachtschiff „Oregon" (Schlachtschiff erster Klasse) von der Pacific-Station zurückzuziehen. Sein neuer Bestimmungsort ist noch nicht genau bekannt; aber man munkelt davon, daß es dem asiatischen Geschwader zugetheilt werden und imFalle eines Krieges mit Spanien die Festungswerke von Manila (Philippinen-Inseln) mit seinen schweren Geschützen beschießen soll.

Washington, D. C., 10. März. Die Regierung hat sich allen Ernstes unter der Hand erkundigen lassen, wie sich auswärtige Mächte verhalten würden, wenn etwa die Ver. Staaten sich gezwungen sehen sollten, gegen Spanien Krieg zu führen, oder wenigstens in der cubanischen Angelegenheit einzuschreiten, und die eingelaufenen Antworten sollen in beinahe allen Fällen befriedigend gewesen sein. Auch die jüngste Audienz des britischenBotschafters Pauncefote beimPräsidenten wird damit in Verbindung gebracht. Großbritannien soll der amerikanischenRegierung seine moralische Unterstützung zugesichert, und die meisten übrigen Mächte sollen sich sympathisch gegenüber einer etwaigen Intervention des Präsidenten im Interesse des Friedens ausgesprochen haben. Nur Deutschland und Oesterreich sollen gezögert, indeß wenigstens keine feindselige Haltung in Aussicht gestellt haben.

Key West, Fla., 10. März. Das Bundes-Kreuzerboot „Marblehead" ist nach den Tortugas abgefahren, um an das dortige amerikanische Flottengeschwader Munition zu vertheilen.

Auch das Bundes-Schlachtschiff „Iowa" hat sich dorthin begeben.

Washington, D. C., 20. März. Das Flotten-Departement hat lange chiffrirte Depeschen von seinen verschiedenen Flotten-Attachees imAuslande erhalten, bezüglich der Anfragen, welche sie hinsichtlich des Ankaufs vonKriegsschiffen und zugehöriger Materialien in den auswärtigen Ländern zu machen beauftragt waren. Die Antworten gehen alle dahin, daß jede gewünschte Menge Materialien von Privat-Etablissements erhältlich ist, aber keine von Regierungswerken.

Was übrigens die bloßen Materialien betrifft, so ist man in den amerikanischen Regierungskreisen zu derUeberzeugung gekommen, daß die gewaltigen Hilfsquellen unseresLandes vollkommen ausreichend seien für alle Anforderungen betreffs Munition und sonstiger Bedürfnisse. Nur wird es als räthlich anerkannt, mehrere auswärtige Kriegsschiffe anzukaufen, da die Erbauung solcher zu lange Zeit in Anspruch nimmt. Wenn nicht eine bedeutende Veränderung in der Sachlage eintritt, so werden die Ver. Staaten binnen einer Woche mindestens 3 solche auswärtige Kriegsschiffe besitzen.

Kongreß.

Washington, D. C., 10. März. Der Flottensekretär ersuchte in einem Schreiben an den Kongreß um dieAnnahme einer Vorlage, wonach alle Schiffe und Schiffsmaterialien, welche von der amerikanischenRegierung vom Ausland angekauft werden sollten, zollfrei eingeführt werden können.

Chandler brachte bereits im Senat eine diesbezüglicheResolution ein, welche einstweilen an den Finanz-Ausschuß verwiesen wurde.

Im Abgeordnetenhaus berichtete Loud von Californien, im Namen des zuständigen Ausschusses, diePostamts-Verwilligungsvorlage ein; dieselbe wurde an den Gesammtausschuß verwiesen und zum Druck beordert.

Neuer Grubenstreik in Sicht.

Charleston, W. Va., 10. März. Die Kohlengräber am Kanawha und am New River sind auf den 1. April zum Streik beordert worden, und 2000 Mann werden sich an dem Ausstand unmittelbar betheiligen, wenn nicht die Grubenbesitzer auf die Bedingungen der Grubenarbeiter-Gewerkschaft eingehen.

Neue Wegzoll-Attentate.

Mount Sterling, Ky., 10. März. Abermals ist ein Wegzoll-Schlagbaum an der Owingsville-Landstraße mit Dynamit zerstört worden. Es werden noch mehr solche Attentate in Aussicht gestellt.

Ein Rath, der nicht befolgt wird.

San Francisco, 10. März. Postnachrichten aus Honolulu besagen: Theodore M. Davies, der Vormund der Prinzessin Kaiulani, hat einen offenen Brief an die Hawaiier gerichtet, worin er den Eingeborenen den Rath gibt, jede Hoffnung auf die Wiederherstellung der Monarchie aufzugeben und die Republik anzuerkennen, unter der Bedingung jedoch, daß die Amerikaner dahier ihre Agitation für die Angliederung derInseln an die Ver.Staaten einstellen. Der Vorschlag hat bei keiner von beiden Parteien Anklang gefunden.

Bahn-Eigenthum verbrannt.

Deadwood, S. D., 10. März. Eine große Feuersbrunst zerstörte dasDeadwood u. Delaware Hüttenwerk und bedeutendes Bahneigenthum. Gesammtverlust etwa $100,000.

Revolution in Venezuela.

(Bulletin:) Colon, Colombia, 10. März. Aus Carthagena wird gemeldet, daß in mehreren Staaten der südamerikanischen Republik Venezuela wieder eine Revolution ausgebrochen ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Britannic von Liverpool.
Liverpool: Germanic von NewYork.
(Weitere Dampferberichte auf der Innenseite.)
Neapel: Ems von New York.

Ausland.

Reichstags- und Landtagswahlen.

Berlin, 10. März. Da jetzt die Annahme der Flottenvorlage auch im Plenum des Reichstages gesichert erscheint, und der „Freisinnigen Zeitung" zufolge die Neuwahlen für den Reichstag und für den preußischen Landtag zwischen dem 15. und dem 1. Juli stattfinden sollen, so bereiten sich alle Parteien jetzt energisch auf diese Wahlen vor. Der Zentralverband der nationalliberalen Partei und Mitglieder einzelner der nicht auf ganz extremem Standpunkte stehenden Fraktionen erklären, daß sie die politische und wirthschaftliche „Sammlung" auf's wärmste unterstützen, ohne jedoch die Selbstständigkeit aufzugeben wollen. Die Nationalliberalen halten langfristige Verträge sowohl für die Industrie wie für die Landwirthschaft nothwendig. Beabsichtige man, dem „Sammelruf" irgend eine andere Auslegung zu geben, sagen sie — so würden sie denselben bekämpfen. Trotz der vorsichtigen Fassung weigerten sich drei Nationalliberale, Kruse, Rheder Jebsen und Prinz Heinrich zu Schönaich-Carolath, den Beschluß zu unterschreiben, weil von Plötz-Dollingen's Rede in Magdeburg als Wahlprogramm unklar und verwässert erscheine, da derselbe trotz des Aufrufes die agrarischen Forderungen des Programmes des Bundes der Landwirthe aufrecht erhalte.

Tritt Bosse bald zurück?

Berlin, 10. März. Es verlautet wieder, daß der preußische Kultusminister Dr. Bosse amtsmüde sei und bald zurücktreten wolle.

Winke für den neuen Premierminister.

Wien, 10. März. Die Vorstände der deutsch-fortschrittlichen und der deutschen Volkspartei haben in gemeinschaftlicher Versammlung die früheren Ministerpräsidenten Badeni und Gautsch derVerfassungsverletzung und des Rechtsbruches angeklagt. Sie beharren auf der gänzlichen Aufhebung der Sprachenverordnung, verlangen Sühne für die Verletzung der Immunität der Abgeordneten und fordern, daß die Falkenhayn'sche Verordnung betreffs Mundtodtmachung der Opposition von der Regierung ausdrücklich für nichtig erklärt werde.

Gedenktag von Wilhelms I. Tod.

Berlin, 10. März. Gestern waren es zehn Jahre, daß der alte Kaiser Wilhelm dahinschied. Die gesammte deutsche Presse widmete diesem Gedenktag allerlei Betrachtungen. Das Nationaldenkmal, offiziell mit Eichenlaub geschmückt, prangte in freiwilligen Blumenspenden von Veilchen, Kornblumen und Lorbeerkränzen, und am historischen Eckfenster stand ein riesiger Blumenstrauß. — Das Museum zu Charlottenburg war den ganzen Tag geöffnet und erstrahlte in mildem Kerzenlicht; der Sarg war mit Blumen bedeckt. Der Kaiser kam, betete am Sarge und legte einen Kranz nieder.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 10. März. Die Post-Vorlage wurde vom Reichstag an einen Ausschuß von Vierzehn verwiesen. Soweit die Forderung in Betracht kommt, die bestehenden Privat-Posten ohne Entschädigung zu unterdrücken, ist nur wenig Aussicht auf Annahme vorhanden.

Die sozialdemokratischen Mitglieder beantragen, daß zur Justiz-Novelle ein Zusatz angenommen werden soll, der das Verbot des Inverbindungstretens politischer Vereine aufhebt.

„Vulkan" von der Regierung verklagt.

Berlin, 10. März. Die Budget-Kommission des Reichstages setzte ihre Berathung fort. Staatssekretär Admiral Tirpitz erklärte, die Regierung habe die Gesellschaft „Vulkan" von Stettin verklagt, da der am 16. Februar 1895 explodirte Kessel des Panzerschiffes „Brandenburg" infolge mangelhafter Konstruktion geplatzt sei. Der Prozeß schwebe noch.

Reaktionäre Luft in Wien.

Wien, 10. März. Was für eine scharfe anti-liberale Stimmung jetzt hier herrscht, davon gab auch die jüngste Gemeinderaths-Sitzung Beweise. Es lagen Anträge vor, die Märztage zu feiern und am 9. November an der Stelle, wo Robert Blum erschossen wurde, einen Denkstein zu errichten. Der erste Antrag wurde abgelehnt, da die Gemeinde jeden 13. März die Gräber schmücke, und dies genug sei. Der zweite Antrag wurde unter rohem Gelächter der Mehrheit dem Stadtrath überwiesen und begraben.

Wie sehr das Andenken an die Todten des Freiheitsjahres gesunken ist, zeigt die Erklärung der Polizei, daß die vom Stadtrath geforderte Beschränkung des Gräberbesuches vollständig unnöthig sei, da der Besuch nicht sehr bedeutend, und die Ordnung mit Leichtigkeit aufrecht zu erhalten sei.

Selbstmord einer Gräfin.

Wien, 10. März. In Olmütz hat die Gräfin Ernestine v. Zierotin im Alter von 53 Jahren Selbstmord begangen. Sie war eine Enkelin der Gräfin Zierotin, welcher Franz Grillparzer in der Schicksals-Tragödie „Die Ahnenfrau" ein Denkmal gesetzt hat. Grillparzer war als junger Mann Erzieher in dem gräflich Zierotin'schen Hause.

90 Millionen für Rußlands Flotte.

St. Petersburg, 10. März. Ein kaiserlicher Ukas ist erlassen worden betreffs Verausgabung von 90 Millionen Rubel für die Erbauung neuer Kriegsschiffe. Es wird kein „Pump" angelegt werden, um das Geld flüssig zu machen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Unliebsame Gäste.

Als Herr Max Koenemann und seine junge Gattin gestern Abend von einem Besuche bei einer befreundeten Familie nach ihrer Wohnung, Nr. 583 LaSalle Avenue zurückkehrten, machten sie die unliebsame Entdeckung, daß sie in ihrer Abwesenheit selber Gäste gehabt hatten. Dieselben hatten gründlich Haussuchung gehalten und dabei kostbares Silbergeräth und kunstvoll gearbeitete Schmucksachen sowie baares Geld im Betrage von $35 gefunden. Sie haben Alles mitgenommen, was sich ohne große Umstände transportiren ließ. Herr Koenemann schlägt seinen Gesammtschaden auf $1750 an.

Der Fabrikant William Fischer, Nr. 105 Washington Boulevard, meldete heute der Polizei, daß seine zur Zeit unbenutzte Sommerwohnung in Winnetka von Dieben geplündert worden sei. Diese hätten Spitzenvorhänge und Bettzeug im Werthe von $300 mitgenommen, eine Partie silbernes Tafelgeräth aber merkwürdigerweise zurückgelassen.

Das Zeugenverhör.

Ex-Sekretär Glenn macht seine Aussagen in dem Prozeßverfahren gegen die Zivildienstkommissäre.

Neues aus Rathhauskreisen.

Pünktlich zur festgesetzten Zeit, 10 Uhr Vormittags, wurden heute die Prozeßverhandlungen in der Klagesache gegen die drei Zivildienstkommissäre Adolph Kraus, Dudley Winston u. Hempstead Washburne wieder aufgenommen. Schon gestern Nachmittag hatte man mit der Vernehmung der Zeugen begonnen, und zwar wurde der Clerk und Zivildienst-Examinator George M. Bersick zuerst vernommen. Hilfs-Staatsanwalt Barnes leitete das Verhör dieses Zeugen, dessen Aussagen indessen von wenig Belang waren. Sie bezogen sich vornehmlich auf die Methoden der städtischen Zivildienstbehörde bei Durchführung des Gesetzes. Bersicks Verhör wurde heute Vormittag beendet, worauf der ehemalige Sekretär der Zivildienstbehörde, John M. Glenn, den Zeugenstand betrat. Hilfsstaatsanwalt Barnes leitete auch das Verhör dieses wichtigen Zeugen.

„Herr Glenn, Sie waren ehemals der Sekretär und Haupt-Examinator der städtischen Zivildienstbehörde, nicht wahr?" lautete die erste an ihn gerichtete Frage.

„Jawohl, vom 6. Mai 1897 bis zum 24. Februar 1898."

„Hatten Sie direkt etwas mit den Prüfungen der Kandidaten für Anstellung als Patrolman zu thun?"

„Nein, direkt nicht. Ich war aber bei einigen derselben anwesend."

„Am 13. August v. J. wurde eine Prüfung abgehalten. Wurden nun die Resultate dieser Prüfung gesichtet und geordnet, ehe die nächste Prüfung, am 15. September, stattfand?"

„Dessen entsinne ich mich nicht."

„Wann unterbreiteten Sie die Prüfungsresultate der verschiedenen, im vorigen Jahre abgehaltenen Patrolmen-Examina der Zivildienstkommissäre?"

„Anfangs Oktober."

„Wurden die Namen der in Frage stehenden 26 Polizisten in das Memorandumbuch eingetragen, das bei der Anfertigung der Reserveliste als Basis dient?"

„Jawohl."

„Pflegten Sie regelmäßig den Sitzungen der Zivildienstbehörde beizuwohnen?"

„Nein, nicht regelmäßig."

„Waren Sie in der Sitzung vom 14. Oktober 1897 anwesend?"

„Nein."

„Fertigten Sie nicht den betreffenden Bericht an?"

„Jawohl, unter Anweisung des Herrn Kraus und Winston."

„Haben Sie, als Haupt-Examinator der Zivildienstbehörde, den amtlichen Record der aus partei-politischen Gründen entlassenen Polizisten geprüft?"

„Nein. Die Kommissäre selbst pflegten hie und da den Record aller um Wiederanstellung nachsuchenden ehemaligen Polizisten durchzusehen."

Hilfs-Staatsanwalt Barnes wollte nur durch einen geschickt verdeckten Schachzug ausforschen, weshalb die in Frage stehenden Blauröcke entlassen wurden, doch war Anwalt Mayer auf der Hut und erhob den Einwand, daß diese Frage absolut nichts mit der Klageschrift gegen die Zivildienstkommissäre zu thun habe, ein Standpunkt, dem auch das Richter-Kollegium beipflichtete. Nach einem kurzen Frage- und Antwortspiel in Bezug auf die „Korporations-Inspektoren" war das direkte Verhör Glenn's beendet. Man hatte demselben allgemein mit umso gespannterem Interesse entgegengesehen, als bekanntlich in der letzten Zeit zwischen Herrn Glenn und den Zivildienst-Kommissären just kein allzu freundschaftliches Verhältniß bestand, was den Sekretär ja auch veranlaßte, sein Amt niederzulegen. Die erwarteten „Ueberraschungen" blieben aber aus, und der Zeuge hat auf alle Fälle den angeklagten Kommissären nichts geschadet.

Im Kreuzverhör erklärte Glenn, daß es schon lange Jahre vor Einsetzung der Zivildienstkommissäre städtische Korporations-Inspektoren gegeben,daß man aber keine Reserveliste hierfür geführt, weil wichtigere Posten zu besetzen gewesen seien. Sein Amt als Sekretär der städtischen Zivildienstbehörde sei kein sehr angenehmes gewesen; er habe oftmals Tag und Nacht arbeiten müssen, enttäuschte Aemterjäger hätten ihm gegenüber allerlei Drohungen ausgestoßen, sodaß er seines Lebens nicht einmal sicher gewesen sei. Weil er mit anderer Arbeit überbürdet gewesen, habe er nicht allen Sitzungen der Zivildienstkommissäre beiwohnen können und die Protokollberichte daher häufig nachträglich ausarbeiten müssen, gemäß den Anweisungen der Kommissäre. So sei dies auch mit der Sitzung vom 14. Oktober der Fall gewesen, in der das Höhenmaß der Applikanten um Anstellung als Polizisten von 5 Fuß 8 Zoll auf 5 Fuß 7 Zoll reduzirt worden sei.

Hatten die städtischen Zivildienstkommissäre das Recht, Letzteres zu thun? Das ist jetzt der eigentliche Kernpunkt des ganzen Prozesses. Wird ihnen dieses Recht zugestanden, so fällt der erste und wichtigste Theil der Anklageschrift in sich selbst zusammen.

Ehe Anwalt Mayer das Kreuzverhör Glenns beendete, suchte er um die Erlaubniß nach, durch diesen Zeugen beweisen zu dürfen, daß die Anklagen gegen die drei Zivildienstkommissäre der Racheakt eines enttäuschten Aemterjägers (John M. Clarke sei, der als Mitglied der Grand Jury noch gedroht habe, es der Zivildienstbehörde vergelten zu wollen, daß man ihn seiner Zeit nicht berücksichtigt habe. Fernerhin, daß Obman Baker den Zeugen Glenn privatim habe überreden wollen, ihm gewisses Belastungsmaterial an Hand zu geben, um auf Grund desselben gegen die Kommissäre vorgehen zu können. Das Richter-Kollegium entschied, daß ein solches Beweismaterial nicht zulässig sei, da es eben mit den Anklagepunkten selbst nichts zu thun habe.

Ober-Baukommissär McGann war der nächste Zeuge, der vernommen wurde. Die drei angeklagten Zivildienstkommissäre ließen das Richter-Kollegium wissen, daß sie in eigner Sache den Zeugenstand zu betreten wünschten.

Sowohl Anwalt Levy Mayer, als Rechtsbeistand der Angeklagten, wie auch Hilfs-Staatsanwalt Barnes geben übrigens unumwunden zu, daß die Gesetzmäßigkeit des ganzen Prozeßverfahrens in Frage gestellt werden könne. Die Jurisdiktion und die Entscheidung des Richter-Kollegiums gingen nicht über die Machtbefugnisse eines Spezial-Untersuchungsausschusses mit richterlicher Gewalt hinaus, doch liege es im Interesse der gesammten Bürgerschaft, wenn die Verhandlungen trotzdem weitergeführt würden, auf daß das Publikum sich selbst davon überzeugen könne, ob die Kommissäre das Gesetz ihrem Amtseid gemäß ausgeführt hätten oder nicht.

Die allgemeine Ansicht geht heute schon dahin, daß man den Zivildienst-Kommissären absolut nichts anhaben kann und daß ihre Freisprechung den Schlußakt der ganzen Farce bilden wird.

Es verlautet, daß Präsident Winston den Obmann der Februar Grand-Jury auf $50,000 Schadenersatz verklagen wird, und daß Herr Baker obendrein wegen Verletzung seines Amtseides kriminalgerichtlich zur Verantwortung gezogen werden soll, vorausgesetzt natürlich, daß die Angeklagten freigesprochen werden.

* * *

Sollten die Gerichte den fünfjährigen „Garbage"-Kontrakt für null und nichtig erklären, so wird die Stadt höchstwahrscheinlich ihre eigenen Verbrennungsöfen erbauen. Ober-Baukommissär McGann und Mayor Harrison beschäftigen sich augenblicklich eifrig mit dieser Frage und befürworten die praktische Ausführung derselben angelegentlichst. So groß auch die anfänglichen Kosten sein mögen, so glaubt man doch, daß sich die Oefen mit der Zeit gut bezahlt machen, ganz abgesehen davon, daß man sich dann den beutegierigen Kontraktoren nicht mehr anzupassen braucht und seine eigenen Wege wandeln kann.

Louis Palms Ermordung.

Frau Palm, die Gattin des in der Samstag Nacht mit Messerstichen ermordeten Bauschreiners Louis Palm, befindet sich nunmehr in der Hospital-Abtheilung des County-Gefängnisses sie ist indessen so krank, daß sie wahrscheinlich nach dem County-Hospital wird überführt werden müssen. Irgend welche näheren Angaben über den Tod ihres Gatten hat die Frau seit ihrer Verhaftung noch nicht gemacht. Ihr angeblicher Liebhaber, der Steinhauer August Carlson, wird noch im Polizeigefängniß an der Deering Str. verwahrt gehalten. Auch er hat noch nicht reden wollen, sondern betheuert er habe nichts mit der Ermordung Palms zu thun gehabt, und wisse nicht, wie die Blutflecken an das Messer gekommen sind, welches man in seiner Wohnung gefunden hat.

Möchte der Fesseln ledig sein.

Eine Frau Johanna Herget hat heute im Kreisgericht eine Ehescheidungsklage gegen ihren Gatten Joseph Herget anhängig gemacht. In dem umfangreichen Klagedokument führt Frau Herget aus, daß ihr Eheherr sich weigere zu arbeiten, weil das mit den „Theorien und Grundsätzen des internationalen Sozialismus" unvereinbar sei. In Folge dessen sei sie selbst schon seit Jahren gezwungen gewesen, unermüdlich thätig zu sein, um für sich und ihr Kind das Nothwendigste zum Lebensunterhalt beschaffen zu können. Als weiterer Scheidungsgrund wird grausame Behandlung angegeben. — Das Herget'sche Ehepaar stammt aus Böhmen, wo im Jahre 1889 der „Bund für das Leben" geschlossen wurde.

* Einbrecher haben gestern Nachmittag während der Abwesenheit der Familienmitglieder der Wohnung von H. Miller, Nr. 197 W. Huron Straße, einen unliebsamen Besuch abgestattet und aus derselben Schmucksachen im Werthe von nahezu $200 entwendet. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Gunning vor Gericht.

Eine Beleuchtung seiner Einschätzungs-Methoden zu erwarten.

Vor Richter Baker wurde heute Morgen eine von den gegen Steuer-Assessor Richard C. Gunning schwebenden Anklagen zur Verhandlung aufgerufen. Der Angeklagte wird beschuldigt, sich Charles D. Blandon, dem Agenten des Rialto-Gebäudes, gegenüber bereit erklärt zu haben, gegen Zahlung von $750 den Steuerwerth des bezeichneten Gebäudes mit $135,000 statt mit $150,000 anzugeben. Gunning plaidirte: Nicht schuldig, worauf sofort mit der Auswahl von Geschworenen begonnen wurde, die über ihn zu Gericht sitzen sollen.

Die Vertheidigung Gunnings wird von dem Anwalte Edward H. Morris geführt, während Hilfs-Staatsanwalt Smith die Anklage vertritt. Das Aeußere des Herrn Gunning beweist, daß er seit seiner Erwählung zum Steuer-Assessor einen guten Schneider hat, und daß er sich auch in der glücklichen Lage befinden muß, einen gewandten Kammerdiener zu besolden, der in allen Künsten der Herrentoilette wohl erfahren ist. Ex-Mayor Hopkins, einer der Bürgen des Angeklagten, und andere bekannte Politiker stehen diesem während der Verhandlung als Nothhelfer zur Seite. Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft nur einen Belastungszeugen vorzuführen im Stande sein wird, nämlich den schon genannten Herrn Blandon. Herr Gunning wird in eigener Sache auf den Zeugenstand gehen und Blandons Angaben bestreiten, so daß die Jury nachher entscheiden kann, welchem von beiden Herren sie Glauben schenken will. Als Geschworene sind bisher folgende Herren angenommen worden: Henry Burmeister, 43 Perry Straße; M. J. Broderick, 640 63. Straße; Hans Nelson, 156 Evergreen Avenue; Martin J. Albrecht, 168 Fullerton Avenue.

Später. — Die Jury ist vollzählig. Nachstehend folgen die Namen der acht zuletzt gewonnenen Mitglieder: James P. Tracy, 48 O'Brien Straße; Stephen S. Robinson, 7214 Lowe Avenue; F. Ayres, 584 W. Van Buren Straße; Jas. L. Abbott, 3538 S. Western Avenue; James B. Bodett, 646 W. Ohio Str.; Wm. Bartling, 315 W. 59. Straße; Ernst Berghaus, 1256 W. 59 Straße; John Batcham, 4514 Indiana Avenue.

Als erster Zeuge wurde Herr Blandon aufgerufen, welcher ausführlich berichtete, wie Gunning von ihm für die nachgesuchte Ermäßigung der Steuer eine Vergütung von $750 verlangt habe.

Nicht ganz in der Ordnung.

Die Polizei machte gestern Abend eine Razzia auf die Spelunke Nr. 408 State Straße und nahm in einem Hinterzimmer derselben dreizehn Zeitgenossen fest, welche dort dem Hazardspiel fröhnten. Heute Morgen standen die Verhafteten im Polizeigericht an der Harrison Straße vor Kadi Martin. Ben Butler, der Eigenthümer des bezeichneten Lokals, unterbreitete dem Richter mit Siegeszuversicht einen vom Staatssekretär für den „TwinPleasure Club" ausgestellten Freibrief. Die Angeklagten, sagte Butler, seien Mitglieder dieses ehrenwerthen Klubs und von der Polizei widerrechtlich in ihrem Vereinslokal überfallen worden. Kadi Martin schenkte dieser Angabe indessen keinen rechten Glauben. Er ließ die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zahlen und ordnete die Zerstörung der konfiszirten Spielmarken an. Seinen Freibrief durfte Butler wieder mitnehmen.

Christie ist unschuldig.

Die Theorie der Polizei, daß Frau Christie vorgestern nicht von Räubern, sondern von ihrem Gatten angefallen worden ist, scheint sich als unhaltbar zu erweisen. Es sind jetzt der Sicherheitsbehörde Thatsachen zur Kenntniß gelangt, welche für die Wahrheit der von Frau Christie gemachten Angaben sprechen und deren Gatten völlig entlasten.

Schnelle Justiz.

Am 15. Februar hat James Daley seiner Hauswirthin, Frau Jennie Peebles, Nr. 4329 Halsted Str., Gewalt anzuthun versucht. Gestern wurde in Richter Bakers Abtheilung des Kriminalgerichts über diesen Fall verhandelt, und heute Morgen ist Daley von der Jury für schuldig erklärt worden. Er wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

Hat sich todt gearbeitet.

In dem Stalle hinter dem Gebäude Nr. 518 La Salle Avenue ist heute Morgen der Hausmeister Fritz Wahl, ein 60jähriger Mann, von seinem Gehilfen Gustav Witt todt vorgefunden worden. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß in Folge von Ueberanstrengung in der Brust des Alten eine Ader geplatzt war.

* Weil er keine befriedigende Auskunft über die Herkunft einer Partie werthvoller Teppiche geben konnte, mit denen er in letzter Nacht durch die W. Lake Straße ging, wurde John Leslie heute von Kadi Sabbath unter einer Strafe von $60 in die Bridewell geschickt.

Eine traurige Geschichte.

Ein Bruder folgt der Schwester in den Tod.

Frau Annie Smith, Nr. 623 Grand Avenue, die Mutter der jungen Frau Ida Comiskey von Nr. 412 W. Ohio Str., welche sich in der vergangenen Woche nach einer Ehe von kaum dreimonatlicher Dauer vergiftet hat, beklagt heute über der Leiche eines zweiten Kindes ihr herbes Schicksal. Ihr 24jähriger Sohn Harry hat in der letzten Nacht seinem Leben ebenfalls mittels Gift ein Ende gemacht. Der junge Mann hatte seine Schwester leidenschaftlich geliebt und an deren Sterbelager erklärt, daß er sie nicht eine Woche lang überleben würde. Man hatte deshalb seither ein wachsames Auge auf ihn gehabt, aber alle Vorsicht hat nichts geholfen. Harry hat sich gestern nach einem Besuch bei seinem Freunde Edward McCabe Laudanum zu verschaffen gewußt und mit Hilfe dieses Präparates seinen Zweck erreicht. McCabe war durch die Reden, welche sein Freund bei ihm führte, in Unruhe versetzt worden. Um 11 Uhr klopfte er deshalb Harry's Stiefvater und seine Mutter aus dem Schlaf, um sich nach ihm zu erkundigen. Man antwortete ihm, Harry sei gegen neun Uhr nach Hause gekommen und dann ruhig zu Bett gegangen. Der Sicherheit halber sah man aber doch in dem Zimmer des jungen Menschen nach. Da lag er, schwer athmend, bewußtlos im Bett. Die Laudanumflasche auf dem Nachttischchen erzählte das Uebrige. Ein schnell herbeigerufener Arzt hat sich mehrere Stunden lang bemüht, das entweichende Leben in dem Körper des Schläfers zurückzuhalten, aber seine Anstrengungen sind fruchtlos gewesen.

Zur Erklärung seiner That hat der Selbstmörder nur einen Zettel mit folgenden Zeilen zurückgelassen: „Liebe Mutter und Freunde! Ich hoffe, daß Ihr mir Verzeihung gewähren werdet für das, was ich zu thun im Begriffe stehe. Ich habe nichts mehr, wofür ich leben könnte. Harry."

Austin Saunders todt.

In seiner Wohnung, No. 1143 N. Clark Str., ist gestern Abend Herr Austin Saunders, ein hervorragendes Börsenmitglied und ein alter Ansiedler von Chicago, nach längerem Krankenlager aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene hat ein Alter von 66 Jahren erreicht. Er war kurz nach Ausbruch des Bürgerkrieges von New York nach Chicago gekommen und ist hier seitdem ununterbrochen ansässig gewesen. Der Börse hat er seit mehr als 30 Jahren angehört Er hinterläßt eine Wittwe und einen Sohn — William J. Saunders. Das Begräbniß wird am Sonntag Nachmittag vom Trauerhause aus nach dem Rosehill-Friedhofe stattfinden.

Erhält den fünften Theil.

In dem seit mehreren Tagen vor Richter Tuthill geführten Schadenersatzprozeß, welchen eine Frau Anna Splewski gegen die Stadt Chicago anhängig gemacht hatte, ist nunmehr der Klägerin eine Entschädigung von $4000 zugesprochen worden. Frau Splewski war vor etwa zwei Jahren auf einem schadhaften Bürgersteige zu Fall gekommen und hatte dabei so schwere Verletzungen davongetragen, daß sie angeblich lange Zeit auf den Tod darniederlag. Die Forderung der Klägerin belief sich auf $20,000.

Nicht schuldig.

Nach nur kurzer Berathung hat heute Nachmittag die Jury in dem Mordprozeß gegen Pasquale Tuddo einen auf „nicht schuldig" lautenden Wahrspruch eingebracht. Tuddo wurde sofort in Freiheit gesetzt. Er war bekanntlich angeklagt, einen gewissen John Contori ermordet zu haben.

Kurz und Neu.

* Im Kriminalgericht ist ein gewisser Daniel J. Griffin schuldig befunden worden, dem Eduard Hertger, von Nr. 305 Larrabee Straße, einen Ueberzieher entwendet zu haben. Das Strafmaß wurde auf ein Jahr Gefängniß festgesetzt.

* Die Fabrikanlage der insolventen „Warman-Schub Cycle Manufacturing Company," an Lincoln Straße und Austin Avenue, ist vom Massenverwalter für $26,000 an die Lozie Mfg. Co. von Cleveland verkauft worden. Das Waarenlager und die ausstehenden Forderungen verbleiben jedoch bei der Bankerottmasse.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Chicago und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute Abend; morgen Regen oder Schnee; geringe Temperaturveränderung; lebhafte nordöstliche Winde, die morgen an Stärke zunehmen.

Illinois und Indiana: Bewölkt heute Abend, mit Regenschauern in den mittleren und südlichen Theilen; morgen Regen in den südlichen, Regen oder Schnee in den nördlichen Theilen; nordöstliche Winde.

Missouri: Regnerisch heute Abend und morgen; kälter im äußersten südlichen Theile; nordöstliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, mit Regen oder Schnee im südlichen Theile; lebhafte nordöstliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 40 Grad; Mitternacht 46 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 35 Grad und heute Mittag 35 Grad über Null.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der neue spanische Gesandte bei der amerikanischen Regierung, Bernabe, ist mit dem Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ in New York eingetroffen.

— Der Marshall von Mosley, Mo., Heß Smith, wurde wegen Trunkenheit eingesteckt, legte Feuer an das Gebäude und erlitt tödtliche Brandwunden.

— Das in Rockford, Jll., tagende Illinoiser Groß-Konzil des „Royal Arcanum“-Ordens hat beschlossen, die nächste Tagung in Quincy abzuhalten. Der Orden befindet sich in blühendem Zustande.

— Die Ausbeute von Edelsteinen in den Ver. Staaten belief sich im verflossenen Jahre, offiziellem Bericht zufolge, auf $130,675, gegen $97,850 im Jahre 1896. Türkise lieferten den Hauptposten.

— Die Kunde, daß der Farbige Ening zum Postmeister in der Hermitage, der alten Heimstätte Andrew Jackson's in Tennessee, ernannt worden sei, hat die dortigen Weißen in große Aufregung versetzt, und man befürchtet neue böse Rassen-Unruhen.

— Durch die Explosion eines Petroleum-Ofens erlitten die drei kleinen Kinder des Conner'schen Ehepaares in St. Louis tödtliche Brandwunden. Die Eltern waren zu einem Begräbniß gegangen und hatten die Kinder daheim eingeschlossen.

— Der Streik in den Globe-Schiffsbauhöfen in Cleveland ist nach zweimonatiger Dauer zu Ungunsten der Streiker zu Ende gegangen, deren Union sich auflösen wird. — Die streikenden Angestellten der Whittenton-Baumwoll-Fabrik in Taunton, Mass., haben beschlossen, die Arbeit zu den herabgesetzten Löhnen wieder aufzunehmen.

Ausland.

— Aus Stuttgart wird das Ableben des württembergischen Finanzministers Dr. v. Riecke gemeldet.

— Halbamtlich wird in der spanischen Hauptstadt Madrid in Abrede gestellt, daß der Aufstand auf den Philippinen-Inseln auf's Neue ausgebrochen sei.

— An den europäischen Börsen herrscht wieder eine stetigere Stimmung, da man glaubt, daß die Aussichten wieder etwas friedlicher geworden sind.

— Der berühmte spanische Stierfechter Frescuelo ist gestorben. Das Interesse aller Kreise an ihm war ein so großes, daß Bulletins über sein Befinden an seinem Hause angeschlagen werden mußten, und die Königin-Regentin und andere hochgestellte Persönlichkeiten sich wiederholt über sein Befinden berichten ließen.

— Der russische Geschäftsträger in der koreanischen Hauptstadt Söul hat sich beim König von Korea über das Verhalten der koreanischen Beamten gegen den Vertreter Rußlands in der dortigen Zollverwaltung und gegen die russischen Militärlehrer beklagt und binnen 24 Stunden eine Antwort darüber verlangt, ob der König die Dienste dieser Leute zu behalten wünsche. Der König berieth sich daraufhin mit den englischen und amerikanischen Mitgliedern des Staatsrathes.

— Der amerikanische Spezialkommissär für die Pariser Weltausstellung von 1900, Thomas W. Cridler, sowie der Hilfskommissär Oberst Hamburger und der, dieser Kommission beigegebene Marine-Leutnant Baker wurden gestern vom französischen Minister des Auswärtigen sowie im Ministerium für öffentliche Arbeiten empfangen. Sie werden amtlich um Bewilligung größeren Raumes für die Ausstellung der Ver. Staaten ersuchen.

— Die bereits erwähnten Pest-Krawalle in Bombay, Indien, scheinen die schlimmsten seit langer Zeit gewesen zu sein. Außer den drei Soldaten und einem Arzt wurde auch eine Anzahl Aufrührer getödtet, die noch nicht genau bekannt ist. Es ist noch mehr Militär auf den Schauplatz beordert worden. Alle Geschäfte stocken jetzt wieder. Der Aufruhr entstand dadurch, daß eine Seuchen-Kommission die Natur der Krankheit einer mohamedanischen Frau festzustellen suchte.

— Der Flotten-Etat, welcher dem britischen Unterhaus vorgelegt wurde, verfügt eine Mehrausgabe von $7,202,000, da der Mannschaftsbestand um 6340 Köpfe vermehrt werden soll. Im nächsten Jahre sollen außerdem drei neue Schlachtschiffe, vier Panzerkreuzer und vier Kriegsschaluppen gebaut werden. Die Gesammtausgabe beläuft sich auf $118,890,000, — eine nie zuvor erreichte Ziffer. Und mit dem Etat für das britische Heer (ungerechnet die Ausgaben für das indische Heer und die sich selbst erhaltenden Kolonien) beläuft sich die Ausgabe für kriegerische Zwecke im Ganzen auf 240,000 000 Dollars.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kaiser Wilhelm II. von Genua; Ormiston von Hamburg; Massilia von Marseille.

New York: Weimar von Bremen; Phoenicia und Geestemünde von Hamburg.

Rotterdam: Amsterdam von New York.

London: Massachusetts und Michigan von New York.

Southampton: Paris von New York.

Hamburg: Paula von New York.

Bremen: Trave und Karlsruhe von New York.

Abgegangen.

Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.

Liverpool: Waesland nach Philadelphia.

Lokalbericht.

Höhere Lehrergehälter.

Der Schulrath nimmt einen endgiltigen Beschluß an.

In der gestrigen Sitzung der Erziehungsbehörde ist die von den Klassenlehrerinnen der Elementar- und Mittelschulen verlangte Erhöhung des Maximalgehaltes von $800 auf $1000 per Jahr mit neunzehn Stimmen gegen eine bewilligt worden. Der gefaßte Beschluß regelt die Angelegenheit so, daß allen Lehrern und Lehrerinnen, welche das jetzige Maximalgehalt beziehen, für das nächste Jahr eine Zulage von $75 und dann eine weitere Erhöhung von $50 per Jahr gewährt werden soll, bis die neue Gehaltsgrenze erreicht ist.

* In der Revierwache der Desplaines Straße befindet sich seit gestern ein gewisser Charles Carson hinter Schloß und Riegel, auf den die Polizei seit Wochen vergeblich gefahndet hatte. Carson, der nur ein Bein hat, soll unter dem Vorgeben, daß er vor Jahren als Feuerwehrmann bei einem Brande verunglückt sei, von verschiedenen Firmen und Privatpersonen insgesammt mehrere hundert Dollars erschwindelt haben.

Das Jahres-Budget.

Für städtische Verwaltungszwecke werden 16 Millionen Dollars verwilligt.

Lokalpolitisches Allerlei.

In Spezial-Sitzung hat der Stadtrath gestern als Plenarausschuß die vom Finanzkomite revidirte Budget-Vorlage durchberathen und genehmigt, nachdem einige unbedeutende Abänderungen vorgenommen worden waren. Am Montag wird die Etatsbill endgiltig passirt.

Die Hauptposten der Verwilligungs-Vorlage für 1898 lauten wie folgt: Oeffentliche Schulen $6,140,533; Polizeidepartement $3,829,810; Feuer-Departement $1,487,568; Departement für öffentliche Arbeiten $1,439,949; Straßenamt $981,998 (inkl. Saläre); Straßenlampen $400,000; Gesundheitsamt $186,160; Polizeigerichte $118,820; städtische Parks $11,300; Wasseramt $291,169; Bridewell $50,460; Bibliothek $232,126; Ausbesserung der Bürgersteige $55,000; Brücken- und Viadukt-Reparatur $85,000; Hafen $77,811; Spezialsteueramt $243,624; Rathhaus $89,098 und für Salarirung des Mayors, Komptrollers, Stadtclerks, der Aldermen, des Stadtkollektors und ihrer Bureau-Angestellten $400,672.

Insgesammt bewilligt die Vorlage jetzt für städtische Verwaltungszwecke die Summe von $16,227,553. Hiervon werden $12,894,976 aus den Steuererträgen und $3,332,577 aus sonstigen Einkünften gedeckt.

Der Antrag, die Verwilligung für die städtische Zivildienstbehörde von $40,000 auf $25,000 zu reduziren, wurde abgelehnt. Da die Polizeirichter fortan die Bürgschaftsgebühren in städtischen Klagesachen an die Stadt abliefern müssen, so wurden als Entgelt ihre Gehälter bedeutend erhöht, und zwar wie folgt:

Zwei Polizeirichter der Harrison Str.-Station, Foster und Martin, je $5400 statt je $2250; zwei Polizeirichter der Maxwell Str.-Station, Eberhardt und Dooley, je $4500 statt je $2250; zwei Polizeirichter der Desplaines Str.-Station, Sabath und Doyle, je $4500 statt je $2250; zwei Polizeirichter der West Chicago Ave.-Station, Donahue und Severson, je $4500 statt je $2250; ein Polizeirichter der Ost Chicago Ave.-Station, Kersten, $4500 statt $2250; zwei Polizeirichter der 35. Str.-Station, Hall und Wallace, je $4000 statt je $2250; ein Polizeirichter der Hyde Park-Polizeistation, Quinn, $4000 statt $2250; ein Polizeirichter der South Chicago-Polizeistation, $3000 statt $2250; ein Polizeirichter der Stock Yards-Station, Fitzgerald, $4000 statt $2250; ein Polizeirichter der Englewood-Station, Schulte, $2500 statt $1800; ein Polizeirichter der Lake View-Station, Mahoney, $3000 statt $1800. Das Gehalt des Clerks des Harrison Str.-Polizeigerichts wurde von $1350 auf $2100 erhöht. Erhöht wurde weiterhin das Gehalt des Vorstehers des Kartenamts von $1800 auf $2100; das Gehalt des Elektrotechnikers im Rathhause von $900 auf $1080; das Gehalt des Hilfs-Gesundheitskommissärs Dr. Reilly von $2400 auf $3600; das Gehalt E. M. Lahiff's, Privatsekretärs des Mayors, von $3240 auf $3600; das Gehalt des städtischen Protokoll-Sekretärs Edw. Ehrhorn von $1300 auf $1800 und das Gehalt des Leseclerks McGaffey von $1500 auf $1800.

* * *

Eine ganze Anzahl von Industriellen und Geschäftsfirmen haben bereits eingewilligt, ihren Arbeitern und Angestellten am Tage der Primärwahlen einen freien Nachmittag zu gewähren, damit dieselben ihrer Bürgerpflicht Genüge leisten können. Sekretär Easley, von der „Civic Federation“ vermeint, daß etwa 20,000 Arbeiter mehr als sonst Gelegenheit zum Stimmen erhalten werden. Unter den bekannteren Firmen, die in den Halbfeiertag eingewilligt haben, befinden sich: die Illinoiser Stahlwerke, die Carnegie Stahlwerke, die Tobey Furniture Co., John Spry Lumber Co., Pabst Brewing Co., John Blocki & Sons, Bartlett, Frazier & Co., Waterbury Clock Co., W. C. Hazard & Co., G. E. Dixon & Co., Wells, Nellegar & Co., Chicago Spring Butt Co., C. P. Kellogg & Co., Browning, King & Co., McIlroy Cornice Works, Clement, Bane & Co., J. R. Carter & Co., Chicago Varnish Co., Wheeler Fisher, John V. Farwell & Co., Carson, Pirie, Scott & Co., Henry W. King & Co., Philps, Dodge & Palmer, Kuh, Nathan & Fischer, Sprague, Warner & Co., Ried, Murdock & Co., Morrison, Plummer & Co., Peter Van Schaack & Sons, Lord, Owen & Co., Marshall Field & Co. und Franklin MacVeagh & Co.

* * *

Für „Baron“ Yerkes bietet sich am kommenden Montag Abend die letzte Gelegenheit, von dem gegenwärtigen Stadtrath die Verlängerung seiner Straßenbahn-Gerechtsame auf 50 Jahre bewilligt zu erhalten. Wird die Vorlage wirklich eingebracht, so könnte si eunter den günstigsten Verhältnissen am 4. April Gesetzeskraft erlangen — somit eben noch vor Thoresschluß, da bekanntlich Tags darauf die Stadtrathswahl stattfindet. Nun ist aber kaum daran zu denken, daß die Vorlage mit solcher Geschwindigkeit „durchgepeitscht“ werden wird, ganz abgesehen davon, daß der Mayor sie mit seinem Veto belegen und dieses Veto auch ohne allen Zweifel aufrecht erhalten werden würde. Dreißig Aldermen sollen sich soweit bereits verpflichtet haben, dem Mayor treu zur Seite stehen zu wollen — sieben mehr, als nöthig sind, um das Veto aufrecht zu erhalten. Das aber wird dem Straßenbahn-Magnaten einen dicken Strich durch die Rechnung machen, wenn Herr Yerkes sich auch mit dem Gedanken beruhigen mag, daß noch nicht aller Tage Abend ist und daß selbst die sattelfestesten Chicagoer Aldermen schließlich doch noch „mürbe“ gemacht werden können.

* * *

Das am 23. April stattfindende Jahres-Bankett des „Iroquois-Club“ wird sich zu einer bedeutsamen politischen Affäre gestalten. Ex-Präsident Cleveland hat die an ihn ergangene Einladung angenommen und wird über das Thema: „Gesunde Demokratie und Gutgeld-Demokratie“ sprechen. Weitere Ansprachen halten: Senator Caffery, von Louisiana, Ex-Senator Vilas, von Wisconsin, John K. Coven von Baltimore und andere Redner von nationalem Ruf.

* * *

Die Anti-Pease Republikaner der 25. Ward halten heute Abend in der Belmonthalle eine Versammlung ab, um ein selbständiges Town-Ticket zu nominiren. Vorsitzer Philpot, Alderman Harlan und E. S. Piggot werden den Wählern ein fertiges „Slate“ zur Indossirung vorlegen, doch hält man die Namen der auserwählten Kandidaten vorab noch geheim.

Zu Grabe getragen.

Die sterblichen Ueberreste des am Montag Morgen im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschiedenen Herrn Jacob Heß sind gestern Nachmittag vom Trauerhause, Nr. 3130 Prairie Avenue, aus unter zahlreicher Betheiligung von leidtragenden Freunden und Bekannten zur letzten Ruhe gebettet worden. Die erhebende Leichenfeier fand nach den Ritualien des Freimaurer-Ordens statt, dem der Verstorbene seit langen Jahren als hervorragendes Mitglied angehört hatte. Von den Kommissionsfirmen des Viehhofsdistrikts war eine starke Deputation entsendet worden. Außerdem hatten sich viele Mitglieder der Anshe Maariv-Gemeinde, des „Oakwood Council No. 805, der „Royal League“, der „Ramceh-Loge No. 33, J. O. B. B.“ um den blumengeschmückten Sarg versammelt. Die eigentliche Leichenrede wurde vom Rabbiner Dr. Jacobson gehalten. Als Bahrtuchträger fungirten die Herren William Danneu, Sam. Parker, W. J. Ringer, Alb. Peters, A. Selig und D. Liebschütz, sämmtlich Mitglieder des Freimaurerordens. Nach Schluß der Trauerfeier wurde der Sarg nach dem Union-Bahnhof geleitet, wo ein Spezialzug bereit stand, um den Todten und sein Gefolge nach dem Mount Maario-Friedhofe zu bringen.

Auch die irdische Hülle des am letzten Sonntage in seiner Wohnung, Nr. 2823 N. Hermitage Ave., vom Tode abgerufenen alten Ansiedlers, Herrn Adam Baierle, ist gestern Nachmittage vom Trauerhause aus unter großer Betheiligung zu Grabe getragen worden. Die Beisetzung der Leiche fand auf dem Graceland Friedhofe statt, woselbst Herr Emil Hoechster dem Dahingeschiedenen den letzten Nachruf widmete. Bahrtuchträger waren die Herren John Fehn, Louis Reich, A. Reich, C. F. Eidem, John B. Hartke und John Haderlein.

Zur Verzweiflung getrieben.

Der Möbelpolirer Michael J. Bergen, durch lange Erwerbslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, hat sich gestern in seiner Wohnung, Nr. 651 Roscoe Boulevard, das Leben genommen, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Der Mann hinterläßt sechs Kinder im Alter von 2—14 Jahren. Er war bis zum Oktober vorigen Jahres bei John M. Smyth beschäftigt, gab aber seine Stelle auf, indem er sagte, seine Mitarbeiter suchten ihn beständig zu hänseln.

Ebenfalls durch Erschießen hat gestern Abend gegen 11 Uhr John Adams, Nr. 46 N. Hoyne Avenue, sein Leben gewaltsam geendet.

Aus dem verrufenen Hause Nr. 340 West Madison Straße wurde gestern Abend eine gewisse Clara Mitchell sterbend nach dem County-Hospital gebracht. Das Mädchen hatte sich mittels Karbolsäure vergiftet.

* Die Firmen C. C. Wright, 12 Monroe Str., Frank Piontck, 183 31. Str., Schott & Co., 186 31. Str. und Tangle & Co., 186 31. Str., haben nunmehr die von der Damenschneider-Union gestellten Lohnbedingungen ebenfalls angenommen.

$100,000 Schaden.

Feuer im Rehm'schen Gebäude an der Market Straße.

Ein Feuer, das gestern Abend kurz nach 6 Uhr in dem Rehm'schen Gebäude an der Nordost-Ecke von Monroe und Market Str. auskam, hat einen Schaden von $100,000 angerichtet, ehe es den Löschmannschaften gelang, des entfesselten Elementes Herr zu werden. Entstanden war die Feuersbrunst im sechsten Stockwerk des Gebäudes, wo die Firma Eisemann, Kaiser & Co. eine Kravattenfabrik betrieben hat. Der Hutfabrikant Rudolf Katz, welcher das fünfte Stockwerk inne hatte, bemerkte die Flammen zuerst und gab den Alarm. Binnen wenigen Minuten waren unter Führung der Marschälle Musham und Horan fündundzwanzig Feuerwehr-Kompagnien auf dem Platze, und den vereinigten Anstrengungen derselben ist es gelungen, den Brand auf die drei obersten Stockwerke des gefährdeten Baues zu beschränken. Der Schaden an dem Gebäude, welches Mayor Jacob F. Rehm von Blue Island unlängst für $185,000 gekauft hat, wird auf $25,000 veranschlagt. Eisemann, Kaiser u. Co. schätzen ihren Verlust auf $40,000 und auf einen annähernd gleichen Betrag beläuft sich der Gesammtschaden, den die nahgenannten anderen Firmen theils durch Feuer, theils durch Wasser erlitten haben: P. Becker & Co., Koffer und Reisetaschen; Henry Noe & Co., Teppiche; Theodor Mayer, Spitzen und Spitzenvorhänge; Joseph Fels, Hemden; Hooker, Carper & Mitchell und M. F. Goodman, „Overalls“; Brown-Burgeß Co., Unterzeug; Rudolf Katz, Hüte; J. L. Locke und J. S. Rossiter, Hüte und Kappen.

Gesellschaft „Erholung“.

Diese in hohem Ansehen stehende Wohlthätigkeits-Gesellschaft wird ihren jährlichen Bazaar am nächsten Samstage, den 12. März, in der Orpheus-Halle, im Schiller-Gebäude, abhalten. Der Reinertrag des Festes soll, wie üblich, zum Besten der Armen verwendet werden, und zwar wird hilflosen Greisinnen oder Ehepaaren ganz besondere Berücksichtigung gewährt. Für die Unterhaltung der Gäste ist folgendes Programm in Aussicht genommen: Piano-Vortrag, Fräulein Schnauder; Gesangs-Vortrag, Frl. Rinder; Piano-Vortrag, Fräulein Moeschbacher; Gesang, Frl. Bunte; Piano, Frl. Doelling; Violine, Frl. Schmoll; Gesang-Vorträge von Frau Brand und Frau Boese; dramatische Vorträge, Frau Mueller und Frau Groß; Frau M. Hegert's Mandolin-Quartett; Gesang-Vortrag von Herrn Albert Fuchs und Piano-Vorträge von Frau Hammond und Frau Gerhardt. Als Haupt-Arrangementskomite fungiren die Damen Frau Siegmund, Frau Daelling, Frau Brand und Frau Boese. Etwaige Geschenke oder Baarzuwendungen werden im Schiller-Gebäude, Zimmer Nr. 1403, dankend entgegengenommen. Anfang des Bazaars 1 Uhr Nachmittags; Abends findet ein Tanzkränzchen statt.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Beamtenwahlen.

Die „Chicago Title & Trust Company“ hat in ihrer gestrigen General-Versammlung die nachbenannten Beamten für das laufende Geschäftsjahr erwählt: Präsident, David B. Lyman; erster Vizepräsident, George L. Paddock; zweiter Vize-Präsident, H. W. Leman; Sekretär und Schatzmeister, William C. Niblack; Hilfs-Schatzmeister, W. E. Kirkpatrick; Hilfs-Sekretär, J. J. Danforth. — Der Direktorenrath ist wie folgt zusammengesetzt: D. B. Lyman, G. L. Paddock, Wm. C. Niblack, T. B. Marston, R. B. Judah, John M. Clark, F. A. Helmer, H. W. Leman, J. Donnersberger, Harry Rubens, D. J. Kennedy, Wm. R. Page, S. S. Gregory, R. W. Hyman, C. R. Corwith und C. H. Wacker.

Die vor einigen Tagen vom Verwaltungsrath der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft vorgenommene Beamtenwahl hat das folgende Resultat ergeben: Präsident, Konsul A. Holinger; Vize-Präsident, Jak. Manz; Sekretär, L. Spiegelberg; Schatzmeister, John Beck; Kollektor, C. Birchmeier; Vertreter bei der deutschen Gesellschaft, Konsul A. Holinger.

Konzert und Fahnenweihe.

Am nächsten Samstage, den 12. März, wird der „Schönhofen-Edelweiß-Männerchor“ in der alten Vorwärts-Turnhalle, an W. 12. und Halsted Str., ein Konzert, verbunden mit Fahnenweihe und Ball, abhalten, welches den getroffenen Vorbereitungen nach eine großartige Affäre zu werden verspricht. Außer dem festgebenden Verein haben noch die folgenden Gesangvereine ihre aktive Betheiligung zugesagt: „Polyhymnia“, „Grütli Männerchor“, „Badische Sängerrunde“, „Walhalla“, „Schwäbischer Sängerbund“ und „Schweizer Club Sängerbund“. Ein gemischtes Quartett wird ebenfalls sein Bestes zum Gelingen des Ganzen beitragen, und außerdem sind mehrere tüchtige Solokräfte zur Mitwirkung gewonnen worden. Das zuständige Festkomite ist somit im Stande gewesen, ein sehr abwechslungsreiches Programm aufzustellen, und es glaubt deshalb seinen Gästen einen wirklich unterhaltenden und angenehmen Abend garantiren zu können. Der „Gambrinus Bierbrauer Kranken-Unterstützungsverein“ wird mit seiner Fahne zugegen sein und bei der Fahnenweihe als Pathenverein fungiren; ebenso hat der „Kranken-Unterstützungsverein der Angestellten der P. Schönhofen Brwg. Co.“ sein Erscheinen zugesagt. Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr Abends.

Strauchdiebe.

Sie überfallen in Cicero einen Wagen der elektrischen Bahn.

An der 48. Avenue, nahe 16. Str., fast genau auf demselben Platze also, wo im letzten Sommer ein gleicher Anschlag gelang, ist gestern Abend ein Waggon der elektrischen Cicero & Proviso-Bahn von drei maskirten Wegelagerern überfallen worden. Dieselben plünderten die drei Passagiere des Waggons, darunter den Polizisten Cornelius von Hawthorne, aus, ohne auf Widerstand zu stoßen, der Kurbelhalter aber, Albert Eckelheimer, setzte sich gegen den ersten Räuber, der zu ihm auf die vordere Platform hinauskam und ihm seine Werthsachen abverlangte, muthig zur Wehr. Er schlug ihn mit seiner Kurbel nieder, wurde dann aber von den beiden Gefährten des zu Boden Gefällten überwältigt und seiner Uhr und um $3 in baarem Gelde beraubt. Die Räuber sprangen dann ab und veranlaßten Eckelheimer, der den Kondukteur, William Myers, und den vorerwähnten Polizisten zu ihrer Verfolgung aufforderte, durch Revolverschüsse, schleunigst weiter zu fahren. — Kurbelhalter Eckelheimer und Kondukteur Myers waren beiläufig auch das Personal des Waggons der Linie, welcher im letzten Sommer von Räubern überfallen wurde.

Ingenieur Randolphs Jahresbericht.

Chef-Ingenieur Randolph hat gestern der Drainagebehörde seinen Jahresbericht unterbreitet. Danach waren am 1. Januar 95.4 Prozent von der ganzen Arbeit an dem großen Graben fertig gestellt, und es bleibt außer der Arbeit in Joliet nur noch in der Nachbarschaft von Willow Springs etwas an dem Kanalbett zu thun übrig. Die im Jahre 1897 an dem Kanal geleistete Arbeit repräsentirt einen Werth von $1,122,072. Im Ganzen waren bis zum Schluß des Berichtes für die Planung und Anlegung des Kanals, abgesehen von den Landerwerbungen, $19,247,289 verausgabt worden.

Unter Massenverwaltung.

Richter Dunne hat gestern auf Ersuchen der John D. Zernitz Co. die Chicago Title & Trust Co. mit der Verwaltung von deren Angelegenheiten betraut und ihr die Fortführung des Zernitz'schen Geschäftes gestattet. Wie Herr Zernitz angibt, ist die Firma von ihrem abhanden gekommenen Schatzmeister-Sekretär Steinke seit Jahr und Tag systematisch getäuscht und um große Summen bestohlen worden.

Der McGhee-Inquest.

Der Inquest über die Ermordung des Kollektors McGhee wird am Samstag abgehalten werden, und Polizeileutenant O'Brien gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm dann gelingen wird, überzeugende Beweise dafür beizubringen, daß Jacks, Williams, Bella Steinhelber, James Neusman, Thomas Roß und John Nugent für den Tod des alten Mannes verantwortlich sind.

Nahm Gift.

Daisy Clifford, eine Insassin des verrufenen Hauses Nr. 311 Clark Straße, hat sich gestern, aus Gram über Vernachlässigung seitens ihres Geliebten, mittels Morphium zu vergiften gesucht. Durch schnelle ärztliche Hilfe ist es gelungen, die Wirkungen des Giftes aufzuheben.

Sucht um Scheidung nach.

Charles W. Spalding, der wegen Unterschlagung zu Zuchthausstrafe verurtheilte Ex-Präsident der Globe Savings Bank, hat gestern beim Kreisgericht eine Scheidungsklage gegen seine Gattin anhängig gemacht. Er wirft derselben vor, sie habe ihn verlassen.

Großartige Gedenkfeier.

Die Schleswig-Holsteiner treffen umfassende Vorbereitungen.

Eine überaus rege und allgemeine Begeisterung gibt sich für die große Gedenkfeier kund, welche die hiesigen Schleswig-Holsteiner am Donnerstage, den 24. März, in der Nordseite-Turnhalle aus Anlaß des fünfzigjährigen Jubiläums der Erhebung der Herzogthümer gegen das Dänenjoch zu veranstalten beabsichtigen. Es wird für diese Gelegenheit eine großartige Kundgebung geplant. Als Hauptfestausschuß fungiren die Herren August Lueders, Emil Sander und Julius Claussen, während die verschiedenen Unterausschüsse wie folgt zusammengesetzt sind: Presse — John Claussen, William Sieck, A. Knudsen, F. Blunck, Julius Liebold. Musik — William Studt, H. Boettcher, A. Off, Jacob Salomon, Adolph Fuerstenberg, Otto Richter. Dekorationen — Adolph Fuerstenberg, Fred Walterbolter, Christian Jensen, John Runge, F. William Seyer, Julius Meyer. Ausschank — Hugo Sievertsen, Christian Jensen, Henry Carsten und John Claussen.

Den musikalischen Theil der Feier haben der Schleswig-Holsteiner Sängerbund und der Gesangverein „Fidelia“ übernommen, und als eigentlicher Festredner ist der deutsche Konsul, Hr. Dr. Karl Buenz, angekündigt. Im Einzelnen stellt sich das vorläufig entworfene Programm folgendermaßen:

1) Jubel-Ouvertüre, v. Weber, Orchester.
2) Ansprache, G. Wittemeyer.
3) „Blau, Weiß, Roth“, Schleswig-Holsteiner Sängerbund.
4) „Was ist des Deutschen Vaterland?“, Orchester.
5) „Auf Jütland's Auen“, Julius Claussen.
6) „Grüße aus der Heimath“, Sängerbund und Fidelia.
7) Festrede, Dr. Karl Buenz.
8) „Kennst Du das Land?“, Schleswig-Holsteiner Sängerbund.
9) Düppler Schanzen-Marsch, Orchester.
10) Auszeichnung und Bekränzung der Veteranen.
11) „Schleswig-Holstein, meerumschlungen!“, Sängerbund und Publikum.

Ein gemüthliches Tanzkränzchen soll den Abschluß der vielversprechenden Festlichkeit bilden. Die hier ansässigen Veteranen der Erhebung vom Jahre 1848, denen bei dieser Gelegenheit eine Gedenkmedaille verliehen werdn soll, sind hiermit aufgefordert, ihre Adressen an Herrn August Lueders, Nr. 500 Ashland Blvd., oder an Herrn Julius Claussen, Nr. 667 Lincoln Ave. einzusenden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Willkommene Ablenkung.

Ueber den schmachvollen Ausgang des Prozesses gegen den Sheriff Martin von Lattimer und seine „Gehilfen" hat die englisch-amerikanische Presse kein Wort zu sagen. Um das Kriegsgewäsch unterzubringen, das den „großen" Zeitungen angeblich von mehreren hundert Spezialkorrespondenten zugeht, geben sie 20 bis 24 Seiten heraus, und selbst der geübteste Zeitungsfresser, der in der Sekunde zehn fette Ueberschriften verschlingt, kann unmöglich die Stoffmenge bewältigen, die ihm täglich zugemuthet wird. Auch wird nicht nur die Malerei, sondern auch die Dichtkunst in Anspruch genommen, um den Patriotismus, der doch ohnehin schon lichterloh brennt, immer noch mehr zu entflammen. Wer sich etwa den Einwand erlaubt, wie der alte Invalide Henderson von Jowa im Abgeordnetenhause, daß dem amerikanischen Volke doch nicht die Aufgabe zugewiesen ist, alles Unrecht in anderen Ländern gutzumachen, wird mit dem Brudermörder Kain verglichen und mit dem berüchtigten Ausspruche vernichtet: „Soll ich denn meines Bruders Hüter sein?" Das Weltmeer könnte kaum die Thränen aufnehmen, die in den Redaktionsstuben für die unglücklichen cubanischen Reconcentrados fließen. In solchem Schmerze kann man natürlich der Hunnen und Dagos nicht gedenken, die in unserem eigenen Lande muthwillig niedergeknallt, und deren Mörder soeben freigesprochen worden sind.

Ueberhaupt erweist sich der Kriegslärm als ein vorzügliches Ablenkungsmittel. Wem fällt es jetzt noch ein, die republikanische Partei daran zu erinnern, daß sie versprochen hat, die Finanz- und Währungsfrage zu lösen? Wer redet noch von dem Mißerfolge des neuen Zolltarifs? Im Gegentheile haben die patriotischen Redner im Kongresse mit besonderem Stolze darauf hingewiesen, daß die Ver. Staaten 50 Millionen Dollars für Vertheidigungszwecke ausgeben können, ohne auch nur einen einzigen Dollar borgen zu müssen. Kein Mensch wagt daran zu erinnern, daß dieses Geld noch von der großen Cleveland'schen Goldanleihe herrührt, über die seinerzeit von den Republikanern so furchtbar gezetert wurde, und daß der Präsident McKinley unmittelbar nach seiner Einführung eine außerordentliche Tagung des Kongresses anberaumte, weil das Vaterland angeblich durch das „demokratische Defizit" gefährdet war. Das republikanische Defizit ist zwar noch bedeutend größer, aber trotzdem können wir $50,000,000 aus dem Schatzamte herausnehmen und noch Geld in Hülle und Fülle übrig haben.

Vor allen Dingen muß jetzt Cuba befreit werden. Wenn die Demokraten im nächsten Herbst wieder „Free Silver" schreien wollen, so werden sie mit dem Schlachtrufe „Free Cuba" niedergebrüllt werden. Der Staatsmann, der die Ablenkung nach außen erfunden hat, war wirklich kein Dummkopf.

Rückschritt.

Da nur der Patriotismus auch in der Uebertreibung schön ist, die Zivildienstreform aber nicht, so haben die Richter Horton und Shepard entschieden, daß das Zivildienstgesetz auf die Angestellten des Stadtschreibers, Kontrollers, Steuereinnehmers und Schatzmeisters keine Anwendung findet. In der Begründung des Urtheils heißt es, daß die genannten Oberbeamten für die Gelder verantwortlich sind, die durch die Hände ihrer Gehilfen gehen, daß man ihnen also nicht zumuthen könne, diese Gelder Leuten anzuvertrauen, die sie nicht selbst ausgewählt haben. Vielleicht ist das richtig, obwohl ja auch die Unterbeamten Bürgschaft stellen könnten, aber im Gesetze steht nichts davon. Der Laie, der sich noch immer einbildet, daß die Richter die Gesetze nicht machen, sondern nur anwenden sollen, wird daher den Schluß ziehen, daß es Sache der Legislatur gewesen wäre, das Zivildienstgesetz in dem angedeuteten Sinne zu „verbessern," und daß die Richter sich einer Willkür schuldig machten, als sie den Gesetzgebern in's Handwerk pfuschten.

Das Gesetz schreibt klar und deutlich vor, daß nur die „Oberhäupter der hauptsächlichsten Verwaltungszweige," die vom Bürgermeister ernannt und vom Stadtrathe bestätigt werden, eine Mitbewerbsprüfung nicht zu bestehen brauchen. Ferner hat das Staatsobergericht genau erklärt, was im Sinne des Gesetzes unter "heads of principal departments" zu verstehen ist. Zwei untergeordnete Richter aber werfen das Gesetz sammt der Auslegung des Obergerichtes um und entbinden aus eigener Machtvollkommenheit ungefähr hundert Unterbeamte von der Verpflichtung, vor ihrer Anstellung eine Prüfung zu bestehen. Und damit diese willkürliche Entscheidung nicht umgestoßen werden kann, ist sie in Form eines „Schiedsspruches" gefällt worden, gegen den nicht appellirt werden darf. Das „Tuley-Gesetz," welches dazu bestimmt ist, unnöthige Prozesse zu verhindern, ist herangezogen worden, um ein anderes Gesetz theilweise unwirksam zu machen. Mit solchen Rechtskniffen kann sich der „gesunde Menschenverstand" niemals befreunden.

Doch auch im Bundesdienste dürften sehr bald Tausende von Hilfsbeamten der Mitbewerbsprüfung entzogen werden. Der Zivildienstausschuß des Hauses hat nämlich eine „Untersuchung" veranstaltet und das Ergebniß derselben in einem Berichte niedergelegt, welcher in der Hauptsache folgendes besagt: Neue Gesetze sind zwar nicht nothwendig, weil der Präsident die Macht hat, nach eigenem Ermessen die Zivildienstverordnungen abzuändern, aber der Ausschuß ist der Ansicht, daß die Reform zu weit getrieben worden ist. Er empfiehlt — ganz im Einklange mit den Anschauungen der Richter Horton und Shepard, — daß den Vorstehern der Departements und Bureaus die Anstellung aller Unterbeamten überlassen werden sollte, für die sie verantwortlich sind. Dazu gehören die Hilfs-Kommissäre, -Einnehmer und -Agenten, die zeitweiligen Lagerhalter und die Aicher im Binnensteueramte, die Schiffskommissäre und Dampfkesselinspektoren, sowie gewisse Leuchtthurmwächter, alle Hilfsanwälte und Hilfsbundesmarschälle, die Chief Clerks in allen Bureaus, die Postinspektoren, die Spezialagenten des Ackerbaudepartments und die Privatsekretäre aller Oberbeamten. Da sich der Schatzamtssekretär Gage, in dessen Zweige die meisten Veränderungen vorgenommen werden sollen, schon im Voraus für dieselben ausgesprochen hat, so wird ja wohl der Präsident die „Empfehlungen" des Ausschusses berücksichtigen. Zu diesem Zwecke wird er allerdings seine eigenen Verordnungen größtentheils rückgängig machen müssen, aber das wird ihn dem Herzen der Beutepolitiker nur näher bringen. Er wird, im Gegensatze zu Grover Cleveland, als ein Präsident gepriesen werden, der sich nicht schämt, seine Irrthümer einzugestehen.

Das bischen Zivildienstreform ist so ziemlich die einzige Verbesserung öffentlicher Mißstände, die im letzten Vierteljahrhundert zu verzeichnen war. Wenn nun auch auf diesem Wege nicht blos Halt gemacht, sondern sogar zurückmarschirt wird, so bleibt wenig Hoffnung auf eine gesunde natürliche Entwicklung. Vor hundert Jahren waren die Ver. Staaten in ihren öffentlichen Einrichtungen allen anderen Ländern voraus. Sie sind aber leider nicht an der Spitze geblieben.

Unsere Flottenmannschaft.

Die Veröffentlichung der Namensliste der Opfer der Maine-Katastrophe lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Thatsache, daß in unserer Kriegsmarine viele Ausländer dienen, und das hat zu allerlei Spekulationen geführt über den Einfluß, den ein so starker Prozentsatz von Ausländern zum Guten oder zum Bösen auf die Flottenmannschaft haben könne. Aengstliche oder nativistisch angehauchte Seelen haben in dem Zusatz von Ausländerthum, sozusagen, eine Beeinträchtigung der Zuverlässigkeit der Mannschaften unserer Kriegsschiffe sehen wollen. Einige zuverlässige, amtlichen Quellen entnommene Angaben über diese Frage mögen deshalb am Platze sein.

Aus den im Flottendepartement aufbewahrten Aufzeichnungen der Werbe-Offiziere für den Flottendienst geht hervor, daß am Schlusse des Rechnungsjahres 1897 (30. Juni '97) für den allgemeinen Dienst 8685 und in den Sonderzweigen des Dienstes einschließlich der Fischereikommission und der Küstenvermessung 1018 Mann angeworben waren. Von den Mannschaften im allgemeinen Dienst waren 2845 Subaltern-Offiziere (Maate und Sergeanten und Unteroffiziere des Marine-Korps) und von diesen waren 83 Prozent Bürger und 48 Prozent Eingeborene der Ver. Staaten. Von den verbleibenden 5840 Mannschaften waren 70 Prozent Bürger und etwa 58 Prozent Eingeborene des Landes. Die besonderen Dienstzweige hatten 351 Subaltern-Offiziere, von denen 91 Proz. das Bürgerrecht besaßen und 86 Prozent im Lande geboren waren. Die übrigen 667 Mann in diesen Dienstzweigen waren zu 68 Prozent Bürger und zu 48 Prozent Eingeborene. Von sämmtlichen Mannschaften des Flottendienstes waren also 74 Prozent Bürger der Republik und 54 Prozent eingeborene Amerikaner, und von denjenigen, die noch nicht Bürger waren, hatten mehr als 12 Prozent die Absicht, Bürger werden zu wollen kundgegeben, — das „erste Papier" erwirkt. Von den 1643 Schiffsjungen oder Lehrlingen (apprentices nennt man sie im Flottendepartement) waren 86 Prozent im Lande geboren.

Das ist immer noch ein ziemlich großer Prozentsatz von „Foreigners" in unserer Kriegsflotte, derselbe ist aber heute viel kleiner, als er in früheren Jahren war, man hat sich eben auch im Flotten-Departement von der seit einigen Jahren herrschenden ausländerfeindlichen Strömung nicht ganz frei halten können und seit Jahren versucht die Flotte zu amerikanisiren — ob zum Besten der Waffe, das mag vorerst dahingestellt bleiben. So zeigt die Mannschaftsliste des alten Kriegsschiffs Brooklyn aus dem Jahre 1885, daß von den 236 Bluejackets, die damals auf der „Brooklyn" dienten, nur 106 amerikanische Bürger waren, und daß von den 40 „Marines" nur 15 sich „Amerikaner" nennen konnten. Damals begann man schon mit dem „Amerikanisiren" der Flottenmannschaft, aber obgleich man ganz besonders auf „echt-amerikanischen" Zuwachs fahndete und solchen Leuten besondere Vergünstigungen in Aussicht stellte, waren die meisten der sich zum Dienst meldenden doch die Söhne von Eingewanderten, sie waren dem „Fluche des Ausländerthums" sozusagen nur durch die frühzeitige Einwanderung ihrer Eltern entgangen. Der echte Amerikaner, der „Yankee", der seinen amerikanischen Stammbaum bis auf die Revolutions- oder Kolonialzeit zurückführen kann, war von jeher ein seltener Vogel in der amerikanischen Kriegsflotte, vom Offizierkorps natürlich abgesehen.

Der Flottensekretär Long hat vor einiger Zeit an die Werbeoffiziere die Weisung erlassen nur Bürger der Ver. Staaten anzuwerben und es ist gefordert worden, diese Weisung dahin zu verschärfen, daß nur Eingeborene in den Dienst gestellt werden sollen. Davon hat man aber wohlweislich abgesehen und zwar einmal weil es schwer sein dürfte, solche in genügender Anzahl zu finden, und zweitens und hauptsächlich, weil die Flottenoffiziere im Allgemeinen fremdgeborene Leute vorziehen. Fremdgeborene Bürger sind ihnen am liebsten, denn „da dieselben Bürger aus freier Wahl sind, so sind sie geneigt, den Werth dieser ihrer Errungenschaft höher zu schätzen, als der Eingeborene, das ihm ohne seinen Willen und Zuthun zugefallene Erbtheil achtet". Das sind die Worte eines stockamerikanischen Flottenoffiziers, der zugleich darauf aufmerksam machte, daß „einige der herrlichsten Thaten, von denen die Aufzeichnungen des Flottendepartements zu erzählen wissen, von Leuten begangen wurden, die unter einer fremden Flagge das Licht der Welt erblickten, aber Dienst suchten unter unserer Flagge aus Liebe zu der Freiheit als deren Symbol sie gilt."

Die Flottenoffiziere stimmen vollständig darin überein, daß die „adoptirten Bürger" in jeder Hinsicht eben so gute und oft bessere „Kriegsmatrosen" sind, als die eingeborenen Amerikaner, und sehr viele von ihnen ziehen die „Ausländer", gleichviel ob sie naturalisirt sind oder nicht, den „Amerikanern" vor, weil sie strammere Disziplin halten und nicht so geneigt sind, auf ihre Rechte zu pochen, wie die Amerikaner. Den nicht fragenden absoluten Gehorsam, der gerade im Flottendienst so nothwendig ist, findet man viel mehr bei Engländern, Deutschen, Schweden usw., als bei eingeborenen Amerikanern, und die erfahrensten Flotenoffiziere halten einen tüchtigen Zusatz ausländischen Blutes geradezu nothwendig zur Verbreitung des Geistes des Gehorsams, strammer Disziplin unter der Mannschaft. Weit entfernt, in dem Zusatz fremden Blutes eine Gefahr für die Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit der Mannschaft zu finden, schätzen die erfahrensten Flottenoffiziere denselben als werthvollsten Bestandtheil, und damit wird sich auch wohl das liebe „amerikanische" Publikum beruhigen können.

Cramp ist wüthend.

Der Philadelphiaer Schiffsbauer Charles H. Cramp, der die meisten neuern Kriegsschiffe für die Ver. Staaten gebaut hat, ist sehr wüthend darüber, daß davon die Rede ist, fertige Kriegsschiffe im Auslande zu kaufen. Er ließ sich am Montag darüber in einem langen Interview aus, in dem er von vornherein erklärt, es sei im höchsten Grade „unpatriotisch", daß an etwas Derartiges nur gedacht werde. Der amerikanische Kongreß habe bisher streng darauf bestanden, daß ein amerikanisches Kriegsschiff ganz und durchaus bis auf den letzten Knopf aus amerikanischem Material bestehe und daß nicht „europäische Pauper", sondern gutbezahlte und zufriedene amerikanische Arbeiter beim Bau solcher Schiffe beschäftigt werden. Eine ganz ordinäre und unpatriotische Verschwörung liege vor, um Onkel Sam gehörig 'reinzulegen. Die im Auslande gebauten Kriegsschiffe seien nämlich elende Ramschwaare, welche man nun den Ver. Staaten theuer aufzuhängen versuche. In Folge des großen und langen Streiks der Maschinisten in England hätten die Schiffsbauer die Lieferungsfristen nicht einhalten können und nun hätten sie die Schiffe „an Hand". Natürlich würden sie dieselben gerne an die Ver. Staaten absetzen. Es handle sich dabei um nicht weniger als $15,000,000. Er wisse, daß ein Syndikat gebildet worden sei, um den Handel perfekt zu machen. Zu demselben gehöre ein großes Etablissement in England, ein großer Kontrakt-Broker in New York und verschiedene Firmen, welche Geschütze und Munition herstellen, und zwar hiesige und ausländische. Mehr wolle er nicht sagen. Das Syndikat würde 15 Prozent Kommission erhalten, was die hübsche Summe von $2,295,000 betrage. Damit könne schon viel gemacht werden. Ohne Zustimmung des Kongresses könne der Präsident solche Schiffe nicht kaufen, aber es werde jedenfalls im Kongreß dafür gearbeitet werden. Ob mit Erfolg, das lasse sich nicht sagen. In Zeiten der Aufregung sei Alles möglich. Die amerikanische Marine sei der spanischen in jeder Hinsicht überlegen und Spanien könne nichts ihr ähnliches über den Ozean schicken. Also sei keine Nothwendigkeit vorhanden, von der bewährten amerikanischen Politik abzugehen. Die Schiffe, welche er für Japan baue, seien nicht zu verkaufen und seien auch keine Ramschwaare wie die europäischen Panzerschiffe. Befragt, ob es wahr sei, daß er einen Schiffsbauhof in Rußland anlegen wolle, antwortete Cramp, die diesbezügliche Meldung sei übertrieben, verweigerte aber weitere Aussagen. Dagegen sei es richtig, daß er demnächst seine jährliche Reise nach Europa zur Inspektion der dortigen (Pauper-) Schiffsbauhöfe antreten werde.

Die Wuth des Herrn Cramp ist leicht erklärlich — er möchte die 2¼ Millionen eben gern selbst verdienen, — er sollte sich aber doch etwas schämen, auf diese Weise in alle Welt hinauszuschreien, daß sein Patriotismus sich ganz nach der Höhe der Summen richtet, die er dadurch verdienen kann. Nachdem er seit einem Jahre in den verschiedensten Monatsschriften u.s.w. haarklein bewiesen hat, daß die amerikanische Flotte viel zu klein ist, und daß unbedingt noch viel mehr Schiffe gebaut werden müssen, um auch nur einer Seemacht zweiten oder dritten Ranges widerstehen zu können, erklärte er jetzt, sie könne mit der spanischen Flotte leicht fertig werden. Entweder die erste Behauptung war nicht wahr, und wir bedürfen keiner weiteren Stärkung unserer Seemacht, oder Herr Camp will lieber das Land, als die amerikanische Politik, die ihm die Taschen füllte, in Gefahr bringen.

Lokalbericht.

Angeblich der Zopfabschneider.

In Lake View wurde gestern Abend ein gewisser Joseph Turner unter dem Verdachte festgenommen, daß er der Zopfabschneider ist, welcher in den letzten Wochen ein halbes Dutzend Mädchen ihres Haarschmuckes beraubt hat. Agnes Anderson von Nr. 1312 Diversey Straße, die erst gestern Morgen von einem Flechtenräuber angefallen worden ist, hat den Arrestanten nicht zu identifiziren vermocht. Derselbe wird nun den anderen Mädchen vorgestellt werden. Turner hatte, als er verhaftet wurde, eine Scheere bei sich.

Ungenügende Beweise.

Die Eheleute John S. und Carrie Boyd, welche an der State Straße als muthmaßliche Taschendiebe verhaftet worden waren, haben von Polizeirichter Martin in Ermangelung genügender Beweise auf freien Fuß gesetzt werden müssen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Gerhard T. Haßmann

am Dienstag den 8. März im Alter von 23 Jahren und 5 Monaten nach langem schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 11. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 957 N. Wood Str., nach Graceland statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Haßmann, Mutter, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry R. Dick

am Dienstag, den 8. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag den 11. März, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 321 Sedgwick Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Redick, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Phillipine Rahm

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 1 Uhr, vom Trauerhause 305 Clybourn Pl. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Frank Rahm, Gatte.
Frank, Anton, Söhne.
Barbara, Maria, Helene, Francis, Töchter.
Anna Rahm, Schwiegertochter.
J. W. Roemer und **Phillip Benz**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

Ehrhardt Kirchner

im Alter von 79 Jahren und 8 Monaten am Mittwoch Morgen um 8 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag den 11. März, um halb 3 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 995 Wellington Str., nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Maria Kirchner, Gattin.
Maria Meier, Schwester.
Philipp Fischer.
Franz, Mathias, Söhne.
Lena, Maria, Tochter.
Anna, Tina und **Anna**, Schwiegertöchter.
Martin Wacht, **Henry Kuehl**, Schwiegersöhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Enkel

[illegible]

im Alter von 8 Monaten am Mittwoch, den 9. März an Gehirnentzündung sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1003 Butler Str., Freitag, den 11. März, 12.30 Uhr Mittags, mit Wagen nach Waldheim. Die tiefbetrübten Eltern

J. C. Ramshausen und Frau, geb. Kalhorn, und Großeltern.

Todes-Anzeige.

Gestorben nach schwerem Leiden, mein lieber Mann und unser guter Vater

Carl Mairoma,

Mitglied der Germania Loge Nr. 382, D. O. H. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 12. März, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 308 Cortland Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Anna Matroma, geb. Ernst, Gattin.
Dorothea, Karl u. **Thusnelda**, Kinder. dosr

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Maria Theresia

im Alter von 8 Monaten heute Morgen, den 10. März, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 11. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause Nr. 675 W. North Ave., nach dem St. Bonifazius Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen

Edward Müller und **Katie Müller**, Eltern.
Fritz Müller, Bruder.

Vergnügungswegweiser.

Hooley.—A Lady of Quality.
McVickers.—Die Liliputaner.
Schiller.—The Devil's Auction.
Lincoln—Span of Life.
Columbia.—What happened to Jones?
Grand Opera House.—Teß of the D'Urbervilles.
Great Northern.—Woman against Woman.
Academy of Music.—Hogans Alley.
Alhambra.—The Man-o'-Wars Man.
Bijou.—Cyclone.
Hopkins.—The Ensign.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Gaiety.—Vaudeville.
Savoy.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

Die Südseite-Parkverwaltung.

Da Herr Ellsworth, der seinen Wohnsitz nach New York verlegt hat, die Wiederwahl ablehnen mußte, ist gestern Kommissär John B. Sherman, der seit 22 Jahren Mitglied der Behörde ist, zum Präsidenten der Südseite Parkverwaltung erwählt worden. Die anderen Aemter wurden besetzt wie folgt: Schatzmeister, John R. Walsh; Sekretär, E. G. Shumway; Auditeur, William Best; Anwalt, A. W. Green; Superintendent, A. F. Foster; Hilfs-Superintendent, H. S. Richards; Obergärtner, Frederick Kanst; erster Hilfs-Gärtner, Edwin Kanst. — Der Superintendent berichtete für den Monat Februar Ausgaben im Betrage von $22,576. Es wurden $28,000 für die Vornahme von Verbesserungen angewiesen.

Sie hat einen Freund.

Henry Webber aus St. Louis hält sich seit einigen Tagen mit seiner Frau und zwei Kindern in dem Meyer'schen Hotel an der Ecke von State und Harrison Straße auf. Gestern kam es zwischen den Eheleuten zu einem heftigen Streit, und James Gallagher, ein Freund der Frau Webber, warf sich zu deren Beschützer auf. Er feuerte zwei Revolverschüsse auf Webber ab, und eine Kugel traf diesen in's linke Bein. Gallagher hat sich dann gedrückt. Die Webbers wurden verhaftet, da sie aber keine Anklage gegen einander erheben wollten, sind sie wieder freigegeben worden.

Kurz und Neu.

* Der Gemischte Chor „Lake View Lyra" wird am nächsten Samstag Abend, den 12. d. M., in den unteren Räumlichkeiten der Lincoln-Turnhalle eine Domino-Partie veranstalten, für die schon sei Wochen umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Die Besucher werden gebeten, im Domino zu erscheinen. Eintrittspreis für Mitglieder und deren Freunde 25 Cents pro Person.

* In der Wicker Park-Halle, Nr. 505—507 W. North Avenue, nahe Milwaukee Ave., findet morgen Abend eine von den hiesigen Dänen veranstaltete Ballfestlichkeit statt, deren Reinertrag in den Fonds für das geplante dänische Altenheim fließen soll. Als Bauplatz ist bereits ein etwa drei Acker umfassendes Grundstück am Turner Park, in der Nähe des Desplaines Flusses, angekauft worden.

* J. Jorges, Nr. 266 Chestnut Str. wohnhaft, fand gestern Nachmittag einen Einbrecher in seiner Wohnung und nahm denselben nach heftigem Kampfe fest. Der Gefangene hat sich auf der Polizeistation Charles Beitzke genannt.



Stempeln ihr Brod nicht.

Auf Betreiben der Bäcker-Union sind gestern die Bäckereibesitzer M. Feldmann, Nr. 109 Wilson Straße; R. Center, Nr. 568 Jefferson Straße, und A. Laskey, Nr. 543 Jefferson Straße, unter der Anklage verhaftet worden, ungestempeltes Brot verkauft zu haben. Friedensrichter Hall hat ihr Verhör auf den 18. März anberaumt.

* Im Matthew Laflin Memorial-Gebäude wird am nächsten Freitage, den 11. d. M., Herr R. W. Pike einen Vortrag über „die Mythologie der Sternbilder" halten. Der Vortrag soll durch stereoptische Bilder veranschaulicht werden. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

* Der fünfjährige Fred Weber ist in dem Hause seiner Eltern, Nr. 819 N. Hermitage Ave., an Brühwunden gestorben, die er sich am letzten Montag zugezogen hatte, indem er in einen mit siedendem Wasser gefüllten Waschzuber seiner Muter fiel.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

F. Joseph Semmer, Bertha Dengowska, 34, 19.
Ulysses S. Baker, Etta K. Quant, 24, 23.
Louis Ebert, Lizzie Meßlin, 28, 23.
Frank Laich, Lizzie Winzenburg, 29, 18.
Johann Haering, Marcia Burns, 64, 70.
Michael L. Hancock, Daisy Bird, 23, 19.
Louis Hartnick, Amelia Plonf, 21, 17.
Julius Blumenthal, Sarah Prins, 38, 24.
Gustav Hakonson, Hilma Friedrichson, 28, 38.
John A. Sterne, Hannah M. Nystrom, 27, 20.
Henry G. Williams, Maggie Hann, 40, 38.
Wilhelm Holmberg, Bessie Person, 24, 25.
Hermann Deckow, Minnie Kempfert, 34, 26.
Louis Hoyer, Emma Rogauske, 22, 19.
David C. Campbell, Mary B. Allen, 22, 20.
Charles Schroeder, Katie Reiß, 23, 19.
Willard O. Allen, Mary E. Hack, 32, 22.
Adolph Neuman, Fritzine Zintis, 29, 25.
Edgar L. Gray, Mary M. Martin, 35, 30.
Robert Lackmann, Sarah Aich, 22, 25.
George De Vries, Laura Weaver, 22, 18.
A. Livermore, Emma Christopherson, 26, 20.
Lewis J. Lowenick, Evelyn H. Steiner, 25, 21.
John C. Halme, Augusta J. Harms, 18, 30.
James Bailey, Blenda Carlson, 24, 23.
Joseph Myler, Annie Henry, 23, 26.
Carl Larsen, Gertrude Anderson, 27, 25.
Geo. Schweinfurth, Katie Schweinfurth, 25, 21.
August Weinert, Mary Glaßbrenner, 30, 41.
Ottilius T. Peterson, Inga Hedner, 40, 34.
Edward Weber, Maggie Kelly, 26, 19.
Vernon E. Simmons, Almina Ketchen, 23, 20.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Austin Ave., 56 Fuß östl. von Paulina Str., 28×100, und anderes Grundeigenthum, John B. Kenney an Estella Foerster, $8,500.
Ewing Str., 115 Fuß östl. von Halsted Str., 50×119, Vincent D. Wyman an Minnie Ranker, $6,200.
Throop Str., zwischen 68. und 69. Str., 33×124, Louise Clough an George J. Clough, $2,000.
115. Place, 150 Fuß westl. von Prairie Ave., 25×201, Robert Buck an Emma Smith, $1,400.
Melrose Str., 151 Fuß östl. von Perry Ave., 25×125, Albert Wisner an James A. Holmes, $3,000.
Houston Ave., 139 Fuß südl. von 89. Str., 25×140, Joseph Gunn an Lizzie Donohue, $3,000.
Brand Ave., 175 Fuß nördl. von Noble Ave., 50×125, und andere Grundstücke in Block 2, Charles W. Moore an S. E. Groß, $5,450.
59. Str., 100 Fuß östl. von Homan Ave., 25×124½, und andere Grundstücke, Melissa J. Eberhart an Noble M. Eberhart, $7,000.
Orchard Str., Südost-Ecke Kemper Str., 39×125, John R. Roach an Gustav A. Hoffmann, $15,000.
47. Str., 175 Fuß westl. von St. Lawrence Ave., 100×120, James E. Taylor an Charles W. Fullerton, $16,000.
Cregier Ave., 297 Fuß südl. von 72. Str., 150×134, M. in C. an Francis A. Ogden, $5,654.
N. 40. Ave., 136 Fuß nördl. von North Ave., 75×125, J. H. Lewis an John R. Mason, $3,300.
Clybourn Ave., 175 Fuß nordwestl. von Reaper Str., 225×125, Charles W. Fullerton an Anna F. Taylor, $9,000.
5. Ave., 27 Fuß nördl. von 58. Str., 31×125, M. in C. an Frank Rahjer, $2,950.
Halsted Str., 250 Fuß nördl. von 57. Str., 25×120, M. in C. an William E. Seipp, $4,500.
Halsted Str., 275 Fuß nördl. von 57. Str., 25×120, M. in C. an William E. Seipp, $4,500.
Evans Ave., 175 Fuß nördl. von 68. Str., 50×121, F. J. Godair an William H. Godair, $2,200.
Kimbark Ave., 170 Fuß nördl. von 55. Str., 40×163, William E. Berholz an S. Berkholz, $5,000.
38. Str., 163 Fuß westl. von Albany Ave., 71×125, John Gnikke an Charles Iverson, $3,500.
Dasselbe Grundstück, Charles Iverson an Malvine Gnikke, $3,500.
Poplar Str., 502 Fuß nördl. von 29. Str., 24×100, P. Wiklorski an H. Broderdorf, $3,000.
Throop Str., 64 Fuß südl. von W. 19. Str., 25×108, Vaclav Tyk an Jan Zajicek, $5,000.
Dasselbe Grundstück, Jan Zajicek an Vaclav Tyk, $5,000.
W. 17. Str., 241 Fuß östl. von Laflin Str., 25×124, Vaclav Kral an Matej Cada, $3,800.
Center Ave., 48 Fuß nördl. von W. 17. Str., 48×120, M. in C. an Vypomocny Spolek Domov Building and Loan Assn., $5,826.
Rockwell Str., 396 Fuß südl. von 12. Place, 21½×117, James J. Donnellan an Julia A. Donnellan, $2,000.
21. Place, 316 Fuß westl. von California Ave., 25×125, George B. Hollstein an Matthew Ritzmann, $1,500.
Turner Ave., 362½ Fuß südl. von W. 19. Str., 22×125, E. W. Thomas an Lucy R. Rector, $2,500.
Leavitt Str., 82½ Fuß nördl. von Polk Str., 37½×96, M. in C. an Henrietta A. Boal, $2,088.
Huron Str., 312 Fuß östl. von Noble Str., 24×110, James Gamble an Anton Peterson, $7,175.
Erie Str., 25 Fuß östl. von May Str., 25×110, Benjamin F. Nichols an John E. Bosler, $5,000.
Dasselbe Grundstück, John E. Bosler an Anne Nichols, $5,000.
Gebäulichkeiten 680 W. Erie Str., 24×123, Bridget Fitzgibbon an Alonzo Gillette, $3,500.
Hamlin Ave., 124 Fuß südl. von Thomas Str., 25×124, Alonzo Gillette an Bridget Fitzgibbon, $3,000.
Gebäulichkeiten 764 Sedgwick Str., 31½×120, Cornelius D. Becker an Albert B. Becker, $10,000.
Dasselbe Grundstück, Albert B. Becker an Helen D. Charnley, $5,000.
Lincoln Ave., 189 Fuß südl. von Clybourn Place, 48×121, Wilhelm Kaddatz an Ernestine Kaddatz, $1,050.
Catalpa Court, Nordwest-Ecke Follansbee Str., 32×113, Olaf Sather an Joseph Korzeniewski, $4000.
N. Clark Str., 247 Fuß nördl. von School Str., 25×150, Benjamin F. Nichols an John E. Bosler, $5,000.
Dasselbe Grundstück, John E. Bosler an Anna Nichols, $5,000.

Eine neue Dampfer-Gesellschaft.

Im Auditorium-Annex hat sich gestern eine neue Dampfergesellschaft, die Chicago & Milwaukee Transportation Company, organisirt. Dieselbe hat den in Duluth überwinternden großen Whaleback-Dampfer „Christopher Columbus" angekauft und wird für den regelmäßigen Personen- und Frachtverkehr zwischen Milwaukee und Chicago noch zwei weitere große Dampfer in Dienst stellen, wovon einer neu gebaut, der andere gechartert werden wird.

Auf der Werfte der Chicago Shipbuilding Company wird an einem neuen großen stählernen Frachtdampfer für die Minnesota Steamship Comp. gearbeitet. Derselbe wird bei einem Tiefgange von 28 Fuß 430 Fuß lang und 48 Fuß breit werden.

* Die O'Connell & Griffiths Manufacturing Co., Fahrradfabrikanten im Gebäude Nr. 228 Lake Str., hat sich gestern für zahlungsunfähig erklärt und ihr Geschäft an Frank B. Springer übertragen. Bestände, $11,000; Verbindlichkeiten, $8000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Meldung zuging:

Minna Jabnich, 5228 May Str., 38 J.
Louise Krutz, 4559 N. Clark Str., 75 J.
Gerhard T. Hoffmann, 957 N. Wood Str., 23 J.
Jakob Kurtz, 352 S. Morgan Str., 63 J.
Annie Becker, 821, 54. Str., 40 J.
Christine Bormann, 1404, 33. Str., 20 J.
Anton Dwertmann, State und Taylor Str., 35 J.
Frederick Greenberg, 1206 Trumbull Ave., 47 J.
Jane Landers, 71 Washburne Ave., 59 J.
Christian Meyer, 1164 W. 42. Str., 58 J.
Amanda Mojcherovich, 636 Osgood Str., 21 J.
William B. Phipps, 2113 Archer Ave., 70 J.
Henry Redick, 321 Sedgwick Str., 71 J.
Anna Schaner, 2949 Emerald Ave., 26 J.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Nüchterner Mann mit Erfahrung im Badehaus und Boiler. Mineral Spring Sanatarium, Spencer, Indiana. —mo

Verlangt: Zwei Jungen. 114 Wabash Ave., 4. Floor.

Verlangt: Ein junger Bäcker an Brot, welcher auch des Morgens fahren kann. 778 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtiger Weinküfer. Adressire mit Angabe von Referenzen und Lohn K. 233 Abendpost.

Verlangt: 2 gute ledige Cabinetmakers. Vorzusprechen Abends nach 6. 1049 W. 20. Str., Ecke Oakley Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider. 633 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge von 18—20 Jahren für Hausarbeit, und sich selbst nützlich zu machen. Lohn $2.50 die Woche mit Kost. Empfehlungen verlangt. 156 Fifth Ave., oben.

Verlangt: Ein guter Cleaner. Christ Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Erster Klasse Schneider an Röcken. 212 Market Str., 6. Floor.

Verlangt: Guter Huf- und Wagenschmied, lediger vorgezogen. 812, 31. Str.

Verlangt: Cabinetmakers und Showcase Makers. 942 N. Rockwell Str.

Verlangt: Ein Porter im Saloon, der auch hinter der Bar aushelfen kann. Nachzufragen 48 W. Randolph Str.

Verlangt: Ehrlicher älterer Mann zum Zeitungs-Austragen. Kleiner Lohn, aber gutes Heim. 721 W. Lake Str., 2. Floor.

Verlangt: Tüchtiger Junge, der englisch kann und Backerwagen zu fahren weiß, muß das Geschäft kennen; gute Referenzen und Sicherheit werden verlangt. Nachzufragen bei C. Storck, 98 Clybourn Ave., zwischen 7 und 8 Uhr Abends.

Verlangt: Ein guter Brotbäcker als 2. Hand. Muß auch beim Ofen helfen können. 4930 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Junge, der deutsch und englisch lesen kann, für Druckerei. 635 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes, muß schon etwas Erfahrung haben. 1249 Belmont Ave.

Verlangt: Ein gewandter junger Mann für Delivery Wagen und Orders zu nehmen. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein lediger Butcher zum Wurstmachen. 982 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann, um im Greenhaus zu arbeiten, Gärtner vorgezogen. C. Lengenfelder, Berteau und Lincoln Ave.

Verlangt: Werkzeugschleifer für Holzbearbeitungs-Maschinen. 45 W. Monroe Str.

Verlangt: Ein gute rDinner Waiter. 148 5. Ave.

Verlangt: Guter Junge an Cakes, Tagarbeit. 643 Grand Ave.

Verlangt: Grocery-Clerk. 300 W. Clybourn Place, Ecke Robey Str. mdo

Verlangt: Kräftiger Junge für allgemeine Arbeit in Wirthschaft. 845 N. Clark Str. mdo

Verlangt: Agenten für neue Bücher und Zeitschriften. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Straße. 7mz1w

Verlangt: Agenten für Regent und Columbia-Zithern, auf Abzahlung. B. M. Mai, 147 Wells Straße. 7mz1w

Verlangt: Agenten, überall, für Zithern, Musik-Albums, Uhren, Decanters und Silbernen Pitchers. Traynors Installment House, Open Board Building. 5mz1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Gute Presser an Westen. 127 Hadden Ave. mdo

Verlangt: Erfahrene Hände an Damen-Wrappers, auch Arbeit nach Hause gegeben. Chicago Wrapper Co., 1171 Milwaukee Ave. dfr

Verlangt: Familie, um Farm zu bearbeiten, 70 Meilen. Groyer, 70 State Str. dfrsa

Verlangt: Presser und Trimmer an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Erfahrene Presser und Finisher an Shoprocken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein selbstständiger zuverlässiger Bäcker sucht Arbeit an Brot, Rolls u. dergl. Adr. K. 260 Abendpost. dfsa

Gesucht: Zuverlässiger, lediger Bartender, der keine Arbeit scheut, 30 Jahre alt, sucht Stelle. — Adresse K. 225 Abendpost.

Gesucht: Junge Frau sucht irgend welche Beschäftigung den Tag über. Adr. K. 236 Abendpost.

Gesucht: Junger frisch eingewanderter Butcher, guter Wurstmacher, sucht Beschäftigung. Adresse Senf, 1133 Clybourn Ave.

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ein kinderloses Ehepaar wünscht einen Platz auf der Farm. Mann sehr guter Melker, Frau in Hausgeschäften. 113 Lytle Str., nahe Taylor und 12. Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um im Store zu helfen, 9—7 Uhr. $3 per Woche. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen an Wire Frames und Strohhut-Näherinnen an Maschinen. 114 Wabash Ave., 4. Floor.

Verlangt: Eine geübte Plätterin für Färberei nach auswärts. 94 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Junge Mädchen bei Kleidermacherin, eines das schon gelernt hat und zwei zum Lernen.— 292 Orchard Str.

Verlangt: Junges Mädchen im Store zu helfen.— 335 Blue Island Ave.

Verlangt: Zweite und dritte Maschinenmädchen an Röcken. Dampfkraft. Stetige Arbeit. 777 Milwaukee Ave., hinten.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. Gerson, 564—566 N. Ashland Ave., 2. Floor, Hinterhaus.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. dfr

Verlangt: Mädchen und Frauen, an Hosen zu nähen und finishen, in und außer dem Hause. — 581 W. 15. Str.

Verlangt: Mehrere Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken. Nachzufragen 612 Southport Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen, geübt an Singer Knopflochmaschine. 32 Clybourn Ave. dfrsa

Verlangt: 20 geübte Maschinenmädchen an Cloaks. 123 23. Division Str.

Verlangt: Taschenmacher an Hosen, auch zum Knöpfe-Annähen. 73 Ellen Str.

Verlangt: Knopflochmacher an Singer-Maschinen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 789 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Hosen, ebenfalls Finishers, um Arbeit nach Hause zu nehmen und einige um im Shop zu arbeiten. 22 Temple Str. oder 324 W. Chicago Ave. mdo

Verlangt: Frauen zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen an Röcken. 558 N. Paulina Str. mdo

Verlangt: Maschinenmädchen und Näherin. 127—131 Hadden Ave. 7mz1w

Hausarbeit.

Verlangt: Sauberes Hausmädchen. 226 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 494 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen bei leichter Hausarbeit zu helfen. Lohn $1.50 die Woche. Mit Empfehlungen vorgezogen. J. H. Van Arsdale, 2. Flat, 165 Clifton Ave., nahe Webster Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3740 Forest Ave. dfrsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Bäckerei, 233 E. Belmont Ave.

Verlangt: Kleines Mädchen bei kleiner Familie. 572 Centre Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen 4614 Champlain Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen 439 Fulton Str.

Verlangt: Gutes Küchenmädchen. Muß im Restaurant gearbeitet haben. 32 West Randolph Str., Ecke Canal Str.

Verlangt: Kindermädchen. 744 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit. Muß waschen und bügeln können. Gebe guten Lohn. 498 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 756 Hadden Ave., 2. Floor.

Verlangt: Junges Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. 540 Blue Island Ave.

Gesucht: Selbstständige, in Allem erfahrene Restaurationsköchin sucht Stellung. Geht auch nach außerhalb. Beste Empfehlungen. 338 Sedgwick Str. dja

Verlangt: Eine perfekte Haushälterin von 25 bis 30 Jahren, ohne Kinder, bei einem Herrn. Guter Lohn. Adr. K. 228 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1408 Rokeby Str., nahe Grace Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 5809 Dearborn Str. dfj

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 135 Larrabee Str. dfr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 280 Hudson Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, einen kleinen Haushalt zu führen und ein Kind aufzuwarten. — 710 Racine Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. $3.50.— 1022 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um Kind aufzupassen und bei der Hausarbeit zu helfen. 5531 Halsted Str.

Verlangt: Ein deutsches katholisches Mädchen, das alle Hausarbeit gründlich versteht. 142 Cleveland Ave.

Verlangt: Gute Plätze für Mädchen. 191 North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, keine Kinder, kleine Familie. 956 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen, 17 Jahre alt, im Hause zu helfen. 1341 Montana Str., 1. Flat.

Verlangt: Frauen zum Scheuern. 152 La Salle Str., Zimmer 24.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können; guter Lohn; kleine Familie. 980 N. Halsted Str., erstes Flat.

Verlangt: Englisch sprechendes Mädchen in leichter Hausarbeit zu helfen. 556 W. Huron Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen. Deutsches Vermittlungsbureau, Addison, 641 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 470 S. Wood Str., im Store.

Verlangt: Ein Mädchen, um auf Kinder aufzuwarten und im Hause behilflich zu sein. 36 Potomac Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 18 Cleaver Str., Ecke Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Muß kochen, waschen und bügeln. 3639 Michigan Ave. dmdo

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 1563 Lill Ave. mdfr

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gute Behandlung. 111 Evanston Ave., 3 Block von Clark Str. Limits. mdfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— Nachzufragen 311 E. Division Str., 1. Flat. md

Verlangt: Ein jüdisches Kindermädchen um bei dem Aufpassen eines Babys mitzuhelfen. 459 La Salle Ave., Flat C. mdo

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Sophie Thuran, 664 Lincoln Ave., md

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Sich zu melden im Store, 2249 N. Ashland Ave. mdo

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. 226 Schiller Str. mdo

Verlangt: Ein Mädchen oder eine bejahrte Frau für leichte Hausarbeit. 336 W. Division Str. md

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim für die rechte Person. 652 Fullerton Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1855 Oakdale Ave. mdfr

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. 139, 28. Place, Ecke Canal Str. dmdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 599 Wells Str. 4mz1w

Verlangt: Mehrere Mädchen für Hausarbeit, zweite und Küchenarbeit. Herrschaften erhalten jederzeit gute Mädchen. 674 S. Halsted Str., Mrs. Manoel. 1mz1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Heims, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dj*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin bei einem Herrn. 283 W. Division Str., Top Flat. mdfr

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit und Kochen; am liebsten zu einer Familie; Lohn nicht unter $4. Briefe zu senden an A. H., Box 399, Maywood, Ill. mdo

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit und Kochen; am liebsten zu einer Familie; Lohn nicht unter $4. Briefe zu senden an A. H., Box 399, Maywood, Ill. dofr

Gesucht: Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, sucht Stelle in kleiner Privatfamilie oder auch als zweites Mädchen. 447 N. Halsted Str., 2. Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus. 4847 Bishop Str.

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters sucht bessere Stellung bei Wittwer oder in kleiner Familie. Adr. B. C. 315 Abendpost.

Gesucht: 5 Mädchen suchen Plätze für Hausarbeit. 191 North Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Halt! Hintze, 88 Washington Str., $2500 Baarzahlung und Zeit. Grundgediegenes Kommissionsgeschäft, South Water Str. Besteht 20 Jahre. Jahresumsatz $100,000. Gewähre allergenaueste Inspektion der Geschäftsbücher. Seltene Gelegenheit. 10mz1w

Zu verkaufen: Saloon, wegen anderer Geschäfte. Guter Platz für einen deutschen Mann. Adr. K. 218 Abendpost.

Hübsche Bäckerei. — Hintze, 88 Washington Str. $650. Hauptsächlich „Cakes." Besonders wünschenswerthe Nachbarschaft. Günstige Bedingungen. 10mz1w

Zu verkaufen: Schneidergeschäft, billige Miethe 279, 39. Str., nahe Vincent Ave.

$225 kauft bestgelegener Grocery- und Delikatessen-Store, billig für's Doppelte. Theilweise an Abzahlungen; billige Miethe mit Wohnung. Kommt sofort. 309 Larrabee Str.

Hotel! Hintze, 88 Washington Str.— $1200— grundgediegenes Haus, 46 Zimmer, N. State Str., nahe Bridge. Miethe $50. Besteht 26 Jahre. Feinzahlendes Transientgeschäft. Eigenthümerin zu alt. Baarzahlung oder Tausch. 7mz1w

Restaurant—Hintze, 88 Washington Str.— $650 Baarzahlung, gutzahlender Down-town Platz, besteht 14 Jahre. Mäßige Miethe. Tageseinnahme $30. Verkaufsgrund: Anderes Geschäft. Reell 7mz1w

Zu verkaufen: Meatmarket—Hintze, 88 Washington Str. — $900 — Wholesale und Retail — Wochenumsatz $900. Besteht 5 Jahre. Oder nehme Partner. Braucht kein Butcher zu sein, sondern soll Office vorstehen. Seltene Gelegenheit.

Seltene Gelegenheit. Eine alt etablirte selbstständige Hamroute mit sicherer Kundschaft und gutem Einkommen, nachweislich besser als irgend ein Store Geschäft. Ursache: Verlasse die Stadt. 1376 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Saloon an Wells Str., mit Lizens bis 1. Mai. Adr. K. 221 Abendpost. djm

Zu verkaufen: Saloon im Centrum der Stadt, ein halber Block vom Courthaus. Alles Nähere bei der Northwestern Brewing Co., 781 Clybourn Ave., zwischen 8—9½ Uhr. djamo

Zu verkaufen: Ein gutes Bierpumpengeschäft mit Stock, wegen Erbschaftsreise nach Deutschland, oder ein Partner während meiner Abwesenheit. Das Geschäft ist ein lohnendes und das einzige an der Südseite. Näheres 2542 Cottage Grove Ave. dir

Saloon. Hintze, 88 Washington Str., hochfeiner Platz (Nordseite); Klubzimmer, Logenhalle, Meeting-Platz von 17 Logen; zwei ausgezeichnete Kegelbahnen; reizende Wohnung; Preis $3000; günstige Bedingungen. Erlaube allergenaueste Inspektion. Verkaufsgrund: Erbschaftsangelegenheiten. 5mz1w

Zu verkaufen: Zigarren-, Tabak- und Stationery-Store. Wohnräume. 211 Wells Str. 8mz1w

Zu verkaufen: Feines Restaurant, 313 W. 12. Str. Ein feiner Platz, gutes Geschäft, feine Leute. Für $600. Die beste Gelegenheit um Geld zu machen für Baar. mdo

Zu verkaufen: Saloon, guter Platz. 1001 N. Western Ave. mdfr

Zu verkaufen: Guter Eckfaloon. Gute Lage. 1725 N. Clark Str. 5mz1w

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Saloon im Herzen der Stadt, krankheitshalber; etablirt 10 Jahre. Adr. K. 258 Abendpost. 4mz1w

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei mit Pferd und Wagen, zum halben Werth wenn gleich genommen. Seltene Gelegenheit. 2629 E. 111. Str. dmd

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer. 56 5. Ave.*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

Waldland!

Gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, und ist zu verkaufen durch eine alte wohlbekannte Firma, welche schon an etwa dreitausend Farmer Land verkauft hat, und jetzt noch im Besitze von etwa 40,000 Acker schönen Waldlandes ist, welches zu billigen Preisen und sehr günstigen Zahlungsbedingungen hierdurch zum Verkauf angeboten wird. Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Alles.

Jetzt ist es Zeit, sich Auskunft über Land zu verschaffen, um sich für das Frühjahr vorzubereiten.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die untenstehende Adresse, oder geht und spricht mit dem Vertreter der Firma, J. H. Koehler, welcher am Dienstag, den 15. März, von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in seiner Chicago Office im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., für einen Tag zu sprechen sein wird.

Adresse: Wis. Valley Land Co., Wausau, Marathon Co., Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 4mz,ddjalm

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Property verkaufen oder vertauschen oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. 1mzddja,1m

Zu verkaufen auf leichte Bedingungen, 4, 5 und 9 Zimmer Häuser von $1000 und aufwärts, nahe Elston Ave. Electric Cars und Maplewood Depot. Macht mir ein Angebot, da ich verkaufen will. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,dfja*

Zu verkaufen: Billig, ein zahlendes 3stöckiges Haus, ausgelegt für 6 Familien, auf der Südseite. Gute Miethsnachbarschaft. E. Pries, 198 24. Place. 17felm

Muß verkaufen: Sehr schöne 9 Zimmer Cottage mit schönem Stall. Lot 37½ bei 120 Fuß, moderne Einrichtungen, 2 Mantels etc. Preis nur $2400. — Werth $3500. Baar $600. Nachzufragen 955 W. North Ave.

Zu kaufen gesucht: Verbessertes Grundeigenthum in guter Nachbarschaft für Baar. Keine Agenten. Willie Schaar, 86 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Gutes 2stöckiges Haus (Brick Basement), an School Str., östlich von Ashland Ave. Näheres im Store, 650 Belmont Ave.

Oeffentlicher Verkauf wegen Erbschafts-Angelegenheiten, wird das 12 Zimmer 2stöckige Haus Nr. 660 N. Leavitt Str., nahe Lake View, am Samstag den 12. März, 3 Uhr Nachm., am Platze öffentlich versteigert werden. Wegen Einzelheiten wende man sich an Math. Boeser, 25 Eugenie Str. dofr

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz fadiodw

Wisconsin Farmen, mit Gebäuden, Maschinen, Vieh und Ernte, zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum. Fischer, 1520 Milwaukee Ave. 9mz1m

Zu verkaufen: Preis nur $300. Lot an Chicago und Hamlin Ave. Schreibt für meine Liste billiger Lotten. Harry Greenebaum, 84 Washington Str. 3mz2w

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen, Diamanten Uhren und Schmucksachen aller Art.

Kleine Anleihen von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,

Der Klumpfuß.

Roman von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

5. Kapitel.

Eine Ruine.

Der junge Baron v. Bergau schien den heutigen Tag nur dazu benutzen zu wollen, die Erinnerungen an die Vergangenheit wieder aufzufrischen.

Nachdem er nach der Tafel noch eine Stunde mit seinem Vater verplaudert hatte, nahm er Abschied von ihm, um der Baronin v. Raven einen Besuch zu machen.

„Du wirst in dem Baron einen charmanten Mann kennen lernen," hatte der alte Herr zu seinem Sohne gesagt, „einen echten Kavalier aus alter Familie. Man konnte damals die Mesalliance nicht recht begreifen, indeß: chacun à son goût, Frau v. Raven ist noch immer eine Schönheit und wollte sie zur Bühne zurückkehren, so würde sie auch jetzt noch zahlreiche Verehrer finden."

Werner zweifelte an der Wahrheit dieser Behauptung nicht, die wilde Paula war schon damals ein schönes Mädchen gewesen, es ließ sich erwarten, daß die vielversprechende Knospe sich herrlich entwickelt hatte.

Sie konnte jetzt zwei-, höchstens dreiunddreißig Jahre zählen, damals hatte Werner sie leidenschaftlich geliebt, heute ließ ihn die Thatsache, daß sie die Gattin eines Andern geworden war, ziemlich kalt. Dennoch bereitete ihm die Erinnerung an jenen kurzen Liebestraum auch heute noch eine stille Freude, und mit einiger Ungeduld verfolgte er den Weg zur Wohnung des Baron, die er bald gefunden hatte.

Eine junge, niedliche Kammerzofe empfing ihn an der Glasthüre des Pavillons.

Die Herrschaft war zu Hause; es bedurfte dieser Mittheilung nicht, hörte doch Werner deutlich den schönen Gesang, der die Anwesenheit der Baronin verrieth.

Er nickte der Zofe lächelnd zu und bat sie durch einen Wink, zu schweigen, dann trat er leise näher. Die Dame sang die große Arie der Agathe aus dem „Freischütz". Ausdrucksvoll erklang gerade das Rezitativ:

„Wie nahte mir der Schlummer, bevor ich ihn geseh'n, ja Liebe pflegt mit Kummer stets Hand in Hand zu geh'n!"

Die Stimme hatte gehalten, was sie versprach, voll und rein waren die Töne, weich und schmelzend, man mußte wirklich bedauern, daß die Bühne eine solche „Agathe" verloren hatte.

„Leise, leise, fromme Weise, schwing' dich auf zum Sternenkreise!" fuhr die Sängerin mit ergreifender Innigkeit fort, aber schon nach wenigen Takten wurde die Aufmerksamkeit Werners, der mit stillem Entzücken den wunderbaren Tönen lauschte, jäh unterbrochen. Die Thür, vor der er stand, war hastig geöffnet worden, in ihrem Rahmen erschien ein kleiner, sehr lebhafter Herr, der beim Anblick des Fremden sofort sein Lorgnon auf die Nase klemmte und den langen flachsblonden Backenbart nach beiden Seiten hin auseinanderstrich.

„Baron v. Bergau!" sagte Werner mit einer leichten Verneigung, nachdem auch er mit einem raschen prüfenden Blick den eleganten Herrn gemustert hatte.

„Außerordentlich erfreut!" erwiderte Baron v. Raven, ihm die Hand bietend. „Ich heiße Sie herzlich willkommen — weshalb haben Sie den Herrn nicht sofort angemeldet, Fanny? Sie müssen entschuldigen, Herr Baron —"

„Bitte, bitte, das Mädchen trifft durchaus keine Schuld," unterbrach Werner ihn lächelnd, „ich würde wohl noch länger dem entzückenden Gesang Ihrer Frau Gemahlin gelauscht haben."

„Ah, dann muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich gestört habe," fuhr der Baron fort, „bitte, treten Sie näher — Paula, ein alter Freund, Herr v. Gottschalk hat Dich ja heute Morgen schon auf dieses Wiedersehen vorbereitet."

Da stand sie vor ihm, eine hohe, schlanke Gestalt, und in Wahrheit eine schöne Frau, ihre schmale Hand lag in der seinigen, und aus ihren dunklen, ausdrucksvollen Augen leuchtete die Erinnerung an jenen kurzen Liebestraum, den auch sie noch nicht vergessen zu haben schien.

„Sie haben mich also nicht vergessen?" fragte sie leise.

„Wie wäre mir das möglich gewesen?" erwiderte er, während Baron Raven Sessel herbeirollte. „Ich habe drüben in jeder deutschen Zeitung mich nach Ihnen umgeschaut, für mich unterlag es keinem Zweifel, daß Sie eine gefeierte Künstlerin geworden waren, da mußte es mich freilich beunruhigen, daß ich in keiner Zeitung Ihren Namen fand. Ah, Baron, Sie luden eine schwere Schuld auf sich, als Sie diese herrliche Kraft der Bühne entzogen."

„Was wollen Sie?" antwortete er achselzuckend. „Ich gestehe es offen, daß ich Egoist bin, wer kann mir verargen, daß ich diese Perle mir sicherte!"

Die Baronin hatte Werner gegenüber Platz genommen.

„Sie überschätzen mein Talent," sagte sie lächelnd, „eine „Diva" wäre ich nie geworden, dazu reichen meine Mittel nicht aus. Vielleicht hätte ich als Stern zweiten oder dritten Ranges einige Jahre geglänzt, aber wie bald solche Sterne erlöschen, wissen wir ja aus Erfahrung, und wer so gründlich hinter die Koulissen geblickt hat, wie wir Beide, der vertauscht die Bühne gern mit einem traulichen Asyl am eigenen Herde."

„Nun, ich bin auch weit entfernt, Sie deshalb tadeln zu wollen," scherzte Werner, „sondern ich beklagte diesen Schritt nur im Interesse der Kunst und des Publikums."

„Wer weiß, was in der Zeiten Hintergrunde schlummert!" sagte der Baron in demselben heiteren Tone. „So ganz hat meine Frau immer noch nicht resignirt, und man kann nicht wissen, wohin dieses geheime Sehnen führt."

Werner blickte die schöne Frau fragend an, sie wiegte wehmüthig lächelnd das Haupt.

„Das ist vorbei!" erwiderte sie. „Ich weiß nur zu gut, wie weit meine Kraft geht, und nichts könnte mich unglücklicher machen, als ein Fiasko auf offener Bühne. Aber sprechen wir von Ihnen, haben Sie wirklich die Jahre all in Kalifornien zugebracht?"

„Doch nicht," erwiderte Werner, „ich war dort nur einige Jahre, gerade lange genug, um mir ein Vermögen zu erwerben, die übrige Zeit verbrachte ich in den Prairien Südamerikas."

„Und das Gold liegt dort wirklich auf der Erde?" fragte der Baron, an den Enden seines langen Bartes drehend.

„In der Erde, und ehe man das erste Körnchen findet, hat man sich die Hände blutig gearbeitet. Und Glück muß man daneben auch haben, Mancher arbeitet Jahre lang und nagt dabei am Hungertuch."

„Ich hätte damals nicht geglaubt, daß Sie als Krösus zurückkehren würden," sagte die Baronin, „ich fürchtete, Sie würden den Strapazen, die drüben Sie erwarteten, nicht gewachsen sein. Und als Sie dann nichts mehr von sich hören ließen, da mußte mir auch dies zur Bestätigung meiner Befürchtung dienen."

„Und jetzt gedenken Sie hier zu bleiben?" fragte Baron Raven. „Sie thun recht daran, Sie werden hier bald einen Freundeskreis finden, in dem Sie sich wohl fühlen. Herr v. Gottschalk sagte uns, Sie hätten seiner Familie die Ehre Ihres Besuches zugedacht, zwar ist's junger Adel, aber man kann bei diesen Leuten darüber hinwegsehen."

„Man behauptet, der Herr Geheimrath sei ein reicher Mann."

„Das ist er, er muß es sein, seine Eltern und auch seine Schwiegereltern waren sehr vermögend. Ueber die Vorfahren spricht man in jenem Hause nicht gern," fuhr der Baron in ironischem Tone fort, „der Vater des Geheimraths war Brauer, sein Schwiegervater Bäcker — Bacchus und Ceres, indeß die Wenigsten wissen es, und: als Adam grub, und Eva spann, wer war da ein Edelmann? Wenn Sie es wünschen, werde ich Sie bei Gottschalks einführen."

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für dieses freundliche Anerbieten," erwiderte Werner, „vielleicht erlaube ich mir, darauf zurückzukommen. Kennen Sie auch den Bruder des Herrn Geheimraths?"

„Ob ich Onkel Theodor, den Bruder des Geheimraths v. Gottschalk, kenne?" antwortete Baron v. Raven auf Werners Frage. „Ich habe einmal das Vergnügen gehabt, bei Geheimraths mit ihm zusammenzutreffen, nur einem Zufall verdankte ich dieses Vergnügen, und ich kann Ihnen sagen, daß es ein höchst zweifelhaftes war."

„Darf ich fragen: inwiefern?"

„Der alte Herr ist ein Misanthrop, und zwar einer von jenen unliebenswürdigen, die Alles bekritteln und an Allem mäkeln. Von der Noblesse seines Bruders ist bei ihm keine Spur zu finden, aber dieser Misanthrop ist reich und unverheirathet, da läßt man sich schon manches gefallen. Sie werden mir gewiß Recht geben, Herr Referendar!"

Ferdinand v. Gottschalk, der mit dem Recht eines alten Hausfreundes unangemeldet eingetreten war, kam lächelnd näher und begrüßte die Anwesenden.

„Worin soll ich Ihnen Recht geben?" fragte er, sich zu dem Baron v. Raven wendend.

„Darin, daß die Fehler und Schwächen Ihres Herrn Onkels Entschuldigung finden, so lange er reich und unverheirathet ist."

„In der That, dieser Behauptung muß ich beistimmen, und im Grunde genommen läßt sich mit dem alten Herrn schon auskommen, wenn man seinen mitunter seltsamen Anschauungen nicht gar zu schroff entgegentritt."

„Ich möchte den Herrn kennen lernen," sagte Werner, „eigentlich nur deshalb, um noch einmal in dem Zimmer zu weilen, das ich früher bewohnte. Der Grund mag seltsam erscheinen, aber es ist ein Grund wie jeder andere."

„Sie haben früher in dem Hause gewohnt?" fragte der Referendar.

„Als Schauspieler — jawohl. An dieses Haus knüpfen sich für mich viele Erinnerungen, und ich gäbe etwas darum, könnte ich in jenem Zimmer allein und ungestört eine Stunde weilen. Aber ich fürchte, Herr Gottschalk wird es mir nicht erlauben."

„Welches Zimmer ist es?"

„Die Wittwe Lampe sagte mir, der alte Herr schlafe darin —"

„Dann werden Sie schwerlich die Erlaubniß erhalten," sagte der Referendar kopfschüttelnd, „das Schlafgemach ist die Schatzkammer meines Onkels, und sein Mißtrauen wird nie einem Fremden gestatten, dieses Zimmer zu betreten. Aber ich bin gern bereit, Sie mit ihm bekannt zu machen, ein passender Vorwand läßt sich schon ersinnen, und dann müssen Sie Ihr Glück versuchen."

„Schwärmen Sie noch immer für die blaue Blume der Romantik?" wandte die Baronin sich scherzend zu Werner.

„Das gerade nicht, aber auch die Phantasie verlangt greifbare Anhaltspunkte, und diese würde ich in jenem Zimmer finden. Ich erinnere mich noch deutlich, daß ich dort eines Abends Ihren Namen mit meinem kleinen Diamantring auf die Fensterscheibe schrieb, am Tage darauf wanderte der Ring zum Pfandleiher und ich habe ihn nicht wieder gesehen."

„Und jene Scheibe ist wohl längst zertrümmert!" spottete Baron Raven. "Sic transit gloria mundi! Da ist's denn gut, daß ich nicht eifersüchtig bin."

„Worauf?" fragte seine Frau ruhig. „Auf eine Fensterscheibe? Oder auf den kühnen Jüngling, der ihr meinen Namen anvertraute?"

„Jener Jüngling ist in rauhen Stürmen und schweren Kämpfen ein Mann geworden," sagte Werner, ernst das Haupt wiegend, „die Thorheiten der Jugend liegen hinter ihm."

Der Baron warf einen Blick auf die kostbare Pendule, die auf marmorner Konsole unter dem reichvergoldeten Spiegel stand.

„Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft," zitirte er, während er das Lorgnon von der Nase herunterfallen ließ, „ich bin über solche Thorheiten hinaus."

Der verstohlene, bedeutungsvolle Blick, den er bei diesen Worten seiner Gattin zuwarf, entging den beiden Herren.

„Und so will ich denn nicht länger dieses Wiedersehen stören," fuhr er fort, indem er sich erhob, „es läßt sich ja denken, daß dabei manche Erinnerungen geweckt werden, über die man ungestört zu plaudern wünscht. Werden Sie mich begleiten, Herr Referendar? Ich habe ein reizendes Weinstübchen entdeckt, kommen Sie mit, ich zeige es Ihnen. Ein jovialer Wirth, ein köstlicher Labetrunk und eine auserlesene Gesellschaft — sind das nicht Magnete genug?"

„Freilich, wer kann da widerstehen!" sagte der Referendar seufzend, während er der schönen Frau einen schmerzlich wehmüthigen Blick zuwarf. „Gnädige Frau, ich bringe Ihnen ein schweres Opfer und sage Ihnen schon jetzt, daß ich dafür einen hohen Lohn von Ihnen verlangen werde."

Werner achtete nicht auf das Gespräch, in Sinnen versunken, ließ er seinen Blick durch das geschmackvoll und luxuriös ausgestattete Zimmer schweifen.

Fortsetzung folgt

Der Sturz eines Idols.

Unter dieser Spitzmarke wird der „Köln. Ztg." vom 18. Februar aus Amsterdam geschrieben: Bis vor ziemlich kurzer Zeit hatte man es in beinahe ganz Europa als einen keines weiteren Beweises bedürftigen Glaubenssatz hingenommen, daß F r a n k r e i c h, das Vaterland der großen Revolution, die Wiege der Menschenrechte und das Palladium der Freiheit und Gleichheit, auch der klassische Boden der thatsächlichen, nicht blos auf dem Papier stehenden Gleichberechtigung aller Glaubensbekenntnisse, namentlich aber auch des j ü d i s c h e n sei. Als in Deutschland der Antisemitismus in die Halme zu schießen begann, als selbst ein Ahlwardt eine politische Rolle spielen konnte und als die konservative Partei unter der Führung des Frhrn. v. Hammerstein den antisemitischen Stempel als unauslöschlichen Charakter erhielt, — wies man auf Frankreich hin, wo, wie wirkliche Franzosen und mit ihnen die Französlinge in aller Herren Ländern, mit Stolz behaupteten, derartige Vorgänge kurzweg zu den Unmöglichkeiten gehörten. Gebe es nicht französisch-jüdische Generäle, dienten nicht zahlreiche jüdische Offizier in der Armee und habe man je gehört, daß diese von ihren christlichen Kameraden ihres religiösen Bekenntnisses wegen jemals über die Achseln angesehen wurden? Die in antisemitischer Richtung entfaltete Thätigkeit der Drumont, Morès, Hughes und Anderer hielt man für eine vorübergehende, der näheren Beachtung kaum werthe Laune, allenfalls für eine aus Rußland eingeführte Modekrankheit, die ebenso rasch wieder verschwinden würde, als sie gekommen sei. Wenn zahlreiche Juden im Elsaß im Laufe der siebziger Jahre für Frankreich optirten und wenn bis in die nächste Zeit das jüdische Element in den Reichslanden noch als eines der stärksten Bollwerke für französische Sympathien galt und thatsächlich auch gewesen ist, so ist dies lediglich der Wirkung des Vergleiches zuzuschreiben, der in der genannten Hinsicht vollständig zugunsten Frankreichs ausfallen mußte. Selbst die Thatsache, daß in Deutschland der Antisemitismus, wie es ja auch in der Art des germanischen Charakters lag, sich darauf beschränkt hat, bei aller Heftigkeit der Leidenschaften im großen Ganzen ein theoretisches System zu bleiben, an dessen Hinüberführung in die Wirklichkeit Niemand im Ernst dachte, — diente nur dazu, um das Ansehen Frankreichs noch höher steigen zu machen.

Aber der Romane pflegt immer die praktischen Folgerungen aus der Theorie zu ziehen, die er sich selbst oder Andere für ihn zurechtgelegt haben, und wenn es in Deutschland über die Schädlichkeit und Gefährlichkeit der Juden bei akademischen Reden sein Bewenden hatte, so zertrümmert jetzt der französische Pöbel die Schaufenster jüdischer Läden oder er schlägt, wie in Algier, die Juden auf der Straße einfach todt, denn der Jude ist kurzweg der Vaterlandsverräther. Und tritt denn die Regierung diesem Terrorismus des verhetzten Pöbels auch nur mit dem Schein irgend welcher Thatkraft entgegen? In Algier kommt die Polizei, wie man bei der bekannten Haltung der Stadtbehörde wohl sagen darf, absichtlich zu spät (es geht dies aus Berichten von dort an niederländische Blätter hervor); erst wenn der Haß seine scheußlichsten Orgien gefeiert hat, wird eingeschritten. Wie lange wird es wohl noch dauern, bis der Pöbel von seinen Führern auf die großen jüdischen Vermögen aufmerksam gemacht wird? Glaubt man denn, daß es bei der stillen, das Bewußtsein des Nichtbefriedigtwerdens in sich tragenden Sehnsucht verbleiben wird? Die Erinnerung an manche Szenen der französischen Revolution, die sich heute zu wiederholen scheinen, müssen einen solchen Optimimus in das Gebiet der Lächerlichkeit verweisen. Gewiß darf mit einiger Sicherheit erwartet werden, daß für die allernächste Zeit Frankreich seine Rolle als jüdisches Eldorado auch bei den kurzsichtigsten Schwärmern eingebüßt hat; ob aber die eindringlichen Lehren, die sie mit eigenen Augen gesehen haben, auch für die Zukunft nicht wieder verloren gehen, wenn die wilden Leidenschaften sich gelegt haben werden, darf bezweifelt werden. Aber es will doch schon etwas sagen, wenn heute manchem Juden, dessen Ideal bis jetzt Frankreich gewesen ist, sich das Bekenntniß entringt, daß er doch lieber in Deutschland als in Frankreich leben und sterben möchte.

Dazu sagt das rheinische Blatt: Die Aufregung in dem für gewöhnlich stillen Holland ist fast so groß wie in dem brausenden Belgien. Von Niederländern der gebildeten Stände ist eine Adresse an Zola in Umlauf gesetzt worden, die bereits vorige Woche mit wohl 25,000 Unterschriften bedeckt war. Schmerzlich muß es auch die Franzosen berühren, daß in einer Stadt, wo die Abneigung gegen das Deutschthum sehr stark und die Alliance française das Schoßkind ist, im Haag, ein nicht nach Sensation dürstendes Blatt, „Das Vaderland," vor einigen Tagen eine Zuschrift veröffentlichte, die vor der Betheiligung niederländischer Industrieller an der Weltausstellung von 1900 in dem rechtsunsicheren Frankreich eindringlich warnte. Indeß ist, wie unser Berichterstatter bemerkt, abzuwarten, wie lange die Entrüstung bei unsern franzosenfreundlichen Nachbarn anhalten mag.

Wie man Verlorenes findet.

Der Veitlesbauer hat einmal seine Kühe im Wald weiden lassen und bei dieser Gelegenheit hat sich seine schönste Kuh, seine Bleß, verlaufen. Er sucht sie lange, aber vergeblich. Da kommt endlich ein Reiter des Weges daher, dem er sein Leid klagt und fragt, ob er nicht vielleicht die Kuh gesehen habe.

Dieser antwortete: „Nein, gesehen hab' ich sie nicht, habt Ihr sie denn auch schon überall gesucht?"

„Freilich, Herr, freilich!"

„Habt Ihr denn z. B. auch schon dort droben in dem Krähenneste nachgesehen?"

„Nein, Herr, das nicht! Wie sollte denn auch eine Kuh da hinaufkommen?"

„Das kann Euch gleich sein, wenn Ihr sie nur findet! Seht, lieber Mann, verlorene Sachen muß man dort suchen, wo man sie nicht vermuthet, denn, wären sie dort, wo man sie vermuthet, so wären sie nicht verloren!"

Dagegen wußte der Veitlesbauer nichts mehr einzuwenden und fing also schnell entschlossen an den Baum zu erklettern. Kaum aber war er bei dem Krähenneste angekommen, so schrie er voller Freude: „Ich hab' sie gefunden! Ich hab' sie gefunden!"

„Das hab' ich mir wohl gedacht, daß Ihr sie dort finden würdet," rief der Reiter hinauf und ritt vergnügt in sich hinein lachend seines Weges; denn er war ein Schalk und wußte wohl, wie sich die Sache verhielt.

Der Bauer hatte nämlich wirklich die Kuh gefunden, aber freilich nicht auf dem Baume, sondern von dem Baume aus: da nämlich die Krähen ihre Nester stets auf die höchsten Bäume bauen, so hatte er von seiner Höhe aus den ganzen Wald übersehen können und war so auch seiner Kuh, die am Saume desselben auf einer Wiese weidete, gewahr geworden. Der Reiter aber hatte sie schon dort gesehen, bevor er in den Wald gekommen und dem Bauern begegnet war, und hätte demselben also auch wohl sagen können, wo er sie zu suchen habe, wenn er nicht hätte sehen wollen, ob der Bauer auch klettern könne.

— Ein echter Geschäftsmann. — Der Hausirer Moses Baruch war Indianern in die Hände gefallen, die gerade noch Zeit fanden, ihn zu skalpiren, als auch schon Weiße dazu kamen, Baruch befreiten und den Rothhäuten den Skalp wieder abjagten. — „Nu'," spricht Baruch, wehmüthig seinen Haarschmuck betrachtend, „werd' ich ihn jetzt einem Friseur als Perrücke verkaufen."

Ein schlauer Amtsvorsteher.

Den Impfzwang über das Grab hinaus scheint die Gemeinde Nieder-Wüstegiersdorf eingeführt zu haben. Der „Wüstegiersdorfer Grenzbote" berichtet, daß ein Arbeiter im Oktober vorigen Jahres von Donnerau nach Nieder-Wüstegiersdorf zog, wo ihm sein drei Monate altes Kind starb. Das Ableben des Kindes wurde vorschriftsmäßig standesamtlich gemeldet. Das Kind war noch nicht impfpflichtig. Im Januar dieses Jahres erließ die Gemeinde folgende Bekanntmachung:

„Bis zum 30. Januar cr. müssen alle auswärts geborenen und hier zugezogenen Kinder, welche nicht oder bisher ohne Erfolg geimpft worden sind, behufs Eintragung in die Impfliste im hiesigen Gemeindebureau angemeldet werden."

Der Arbeiter hatte kein impfpflichtiges Kind, denn das im vorigen Jahre geborene war ihm gestorben. Er bezog also diese Bekanntmachung nicht auf sich, trotzdem bekam er dieser Tage einen Strafbefehl von 1 Mark. Auf seinen dagegen erhobenen Widerspruch, worin er die Angelegenheit klargelegt hat, ging ihm vom Amtsvorsteher folgender Bescheid zu:

„. . . . mit dem Erwidern zurück, daß es ganz gleichgiltig ist, ob das Kind verstorben ist oder lebt:" dasselbe mußte zur Impfpflicht angemeldet werden. Im Uebrigen kann ich Ihnen nur anheimstellen, richterliche Entscheidung zu beantragen."

Was hoffentlich geschehen ist.



NORDWEST-ECKE STATE UND MONROE STS.

7 Stockwerke mit
Freitag-Bargains
die in Bezug auf Qualität und Preis unerreichbar sind.

Basement Freitag-Bargains.

3½c Yard für 19c Yd. bedruckte Organdie Lawns.
4½c Yard für 12½ Yard fancy Cretonne—schwer Twilled.
3c Yard für 10c und 12½c Yard Rester von indischen Linon und Victoria Lawns.
5c Yard für 12½c Yard englisches Long Cloth und zart finished Muslin für Unterkleider.
3½c Yard für 12½c Knickerbocker Kleider-Ginghams und Wollen finished De Beige.
15c für 75c Glas-Medallions mit Gold-Rahmen—Verschiedenheit in Darstellungen.
3c die Yard für Yardbreiten gebleichten Muslin.
2c die Yard für 10c die Yard karrirte Rainsook-Rester.
49c für 85c gehäkelte Bett-Decken, Marseilles-Must.
39c für $1.00 englische Club Fagon Shopping Bags.

Erster Floor Freitag-Bargains.

4c für 16c Schachtel Borated Talcum Puder.
2c für 5c Karten mit 2 Dtzd. Hump Haken und Oesen.
4c für 10c Flasche Blue Seal Petroleum Vaseline.
6c für 15c Bündchen fancy farbiges Fischbein.
5c für 15c ganz nahtlose Damen-Strümpfe — echt schwarz und lohfarbig.
8c für 19c volle nahtlose schwarze gerippte Kinder-Strümpfe — alle Größen.
19c für 50c Percale Arbeits-Hemden für Männer — gemacht mit Yoke.
12c für 25 volle regulär gemachte importirte Socken für Männer, schwarz und lohfarbig.
1c für 5c Taschentücher — für Damen, mit fancy assortirten farbigen Borten.
12c für 25c Extra-Qualität String Ties für Damen.
19c die Yard für 35c extra schweres double Face schwarzes Atlas-Band—4 Zoll breit.
39c für $2.00 solide goldene Ringe für Damen — gefaßt in Rubies, Emeralds, Perlen und Brillianten.
25c die Yard für 59c ganzwollene französische Serges—alle Farben und schwarz.
35c die Yard für 69c ganzwollene Henriettas — alle Farben und schwarz.
25c die Yard für 75c französische Crepons in neuen Mischungen sehr modisch.
25c für 50c fancy jeweled Leder-Gürtel—ganz verschiedene Schattirungen.

Zweiter Floor Freitag-Bargains.

$1.29 für $3.00 das Paar feinster Qualität Vici Kid Schuhe für Damen.
$1.00 für ein Paar $1.50 ausgezeichnete Qualität Knaben-Schuhe—durchaus dauerhaft.
$1.00 für $2.00, ein Assortiment von theuren Mädchen-Schuhen, mit Tuch- und Kid-Obertheil.
3c per Spule für 12c Qualität beste reine Farbe Strick-Seide—alle Farben.
10c für 35c Qualität Satin Damast Sets — einschließlich Center Stück und vier Doilies gestempelt für Stickerei.

Dritter Floor Freitag-Bargains.

38c für 75c Cambric Empire Gowns mit Ruffled Byron Kragen.
49c für $2.25 Bias Front Awning gestreifte Denim Waists.
98c für $3.50 helle und dunkle karrirte Dreß-Skirts.
98c für $1.00 Eiderdown und Flanellete-Thee-Gowns.
98c für $2.00 fancy gestreifte Taffet Umbrella Skirts—mit zusammengezogenen Ruffles.
49c für $1.25 P. N. Corsets mit Cork Steel Protector, alle Größen.

Vierter Floor Freitag-Bargains.

5c für 12½c Silkalines—36 Zoll breit—alle Farben.
5c für 25c Fischnetze u. Swisses —36 Zoll breit.
19c für 50c Männer-, Knaben- und Kinder-Kappen—alle Muster und Farben—im Kleider-Departement.
90c für $2 Männer- und Knaben-Hosen, ganzwollene Fillings—Cheviots, Cassimeres und Hairlines.
15c für 50c Ingrain Muster-Rugs—36 Zoll lang.
68c für 10 Rollen Tapeten f. Seitenwäde, 6 Rollen Decke-Tapeten und 18 Yards für Border. Keine Beschränkung im Einkauf.
98c für 10 Rollen Tapeten für Seitenwände, 6 Rollen Decke-Tapeten und 18 Yds. für Border. Keine Beschränkung im Einkauf

Fünfter Floor Freitag-Bargains.

15c für Baked Weißfisch, Kartoffeln, Brot, Butter, Schüssel mit Slaw und eine Tasse Kaffee.
17c für 30c 3 Quart Granit-Kaffee-Kanne mit Griffe aus Granit.
25c für 40c Gewürz-Kabinet aus Hartholz mit sechs Abtheilungen.
9c für 25c assortirte Partie dekorirter Spucknäpfe.
5c für 10c gravirter Candy-Teller, imitirtes geschliffenes Glas, vier Sorten zur Auswahl.

Sechster Floor Freitag-Bargains.

4¾c das Pfund für feinste reine Bratwurst oder fancy frische No. 1 Stinte.
7½c das Pfund für frischgefangenen California Lachs oder frischen, großen weißen Codfish—auf Bestellung in Stücke geschnitten.
4c das Pfund für fancy frische große Salzwasser-Häringe oder ganze echte Salz-Codfische.
5c das Pfd. für frisch-gefangenen Haddock, frischen Codfisch, frische Flundern, frischen Weißfisch oder Emmersom's Finnan Haddies.
17c das Quart für ausgezeichnete fleischige frische Baltimore Bulk Austern.
$1.00 für 4 Pfund Oriental Java- und Mokka-Kaffee und 5 Pfund granulirter Zucker frei.
10c per Dutzend für durchaus frische Eier oder California Seeding Orangen.
10c per Dutzend Packete aller Sorten von Blumen- und Gemüse-Samen.
7c für 2-Pfund Büchse String-Bohnen oder extra fancy Zucker-Korn.
3¾c für das Stück von Jersey Family oder Mittleman's Theer-Seife.
9c für 1-Pfund Büchse von Little Neck Clams oder ausgesuchten Lachs.
19c für 29c Flasche von 3jährigen Portwein oder Sherry.
93c für $1.25 volle Quart-Flasche Sherwood Rye oder Lexington Club Sour Mash — 9 Jahre alt.
$1.25 für $1.69 volle Quart-Flasche „Cupid" Pure Rye oder Sour Mash — 12 Jahre alt — Brennerei-Füllung.

Gegen Nahrungsverfälschung.

Der Kongreß gegen die Verfälschung von Nahrungsmitteln und Arzneien hat seine Sitzungen in der Bundeshauptstadt beendet und sich einstimmig zugunsten der Annahme der Brosius'schen „Pure Food"-Bill, die augenblicklich dem Kongreß zur Berathung vorliegt, ausgesprochen. Unwesentliche Abänderungen des Gesetzvorschlages, die von einzelnen Delegaten des Kongresses in Vorschlag gebracht worden sind, werden vor der Annahme der Bill im Kongreß Berücksichtigung finden und mit der Annahme der Bill dann ein Gesetz geschaffen werden, welches allen Konsumenten zum entschiedenen Vortheil gereichen wird.

Die Brosius'sche Bill gegen Verfälschung von Nahrungsmitteln und Arzneien, welche dem Hause vorliegt, bestimmt im Wesentlichen, daß im Landwirthschaftsdepartement eine Abtheilung für Untersuchung von Nahrungsmitteln eingerichtet werden soll und daß die Einfuhr von verfälschten oder mit falscher Etikette versehenen Nahrungsmitteln und Arzneien in allen Staaten und Territorien bei Strafe (die Strafbestimmungen sind in einem besonderen Abschnitt angegeben) verboten sein soll. Die weiteren Abschnitte der Bill enthalten Definitionen. So werden als „falsch etikettirt" solche Droguen und Nahrungsmittel bezeichnet, deren Verpackung oder Nennmarke eine unzutreffende Erklärung über die Ingredienzien des betreffenden Artikels enthält. Als „verfälscht" werden solche Droguen bezeichnet, die nicht die unter ihrem angeblichen Namen in der „Pharmacopoea Americana" oder falls sie in derselben nicht genannt, in irgend einer anderen anerkannten wissenschaftlichen „Materia Medica" zu findenden normalen Bestandtheile aufweisen oder nicht den Grad der Reinheit besitzen, welchen sie laut dem Zeugniß des Verkäufers haben, endlich alle unter bekanntem Namen verkauften Imitationen. „Verfälschte Nahrungsmittel" sind laut der Bill solche, denen zur Täuschung des Käufers Substanzen beigemischt sind, welche ihre Kraft oder Qualität vermindern, oder denen ein wesentliches Ingredienz entzogen, deren Minderwerthigkeit durch Färbungsprozesse verdeckt ist, die Nachahmungen eines anerkannten Artikels sind, die irgendwie falsche Etiketten tragen, die Gift enthalten oder zu deren Zubereitung krepirte Thiere oder verfaulte oder verdorbene Pflanzenstoffe verwandt worden sind.

Im Weiteren wird bestimmt, daß alle Fabrikanten, Verkäufer, Zwischenhändler u. s. w. von Nahrungsmitteln und Droguen, welche für den zwischenstaatlichen und Auslandshandel bestimmt sind, dieselben im Ackerbaudepartement registriren lassen müssen. Dieses kann von Zeit zu Zeit Analysen anstellen lassen. Der Ackerbausekretär ist durch die Bill ermächtigt, die geeignete Etikettirung, Form und Farbe der Verpackung u. s. w. vorzuschreiben, ferner ist es ihm überlassen, von der Association offizieller landwirthschaftlicher Chemiker die „Standards", d. h. die als Norm und Muster giltige Zusammensetzung aller Nahrungsmittel, festsetzen zu lassen (Milw. Her.)

Brieftauben für Kriegszwecke.

Oberstlieutenant D. P. Heap, Ingenieur im dritten Leuchtthurm-Departement, dessen Office sich in Tompkinsville, S. J. (New York), befindet, hat kürzlich seiner vorgesetzten Behörde in Washington den Vorschlag gemacht, Brieftauben für den Leuchtthurm-Dienst zu verwenden und zugleich einen diesbezüglichen Plan unterbreitet. Dieser Plan hat Beifall beim Marine-Sekretär gefunden und der Kongreß wird um eine Bewilligung ersucht werden, um denselben in's Werk setzen zu können.

Der Plan geht dahin, Brieftauben auf See hinauszunehmen und dieselben für den Dienst, zu welchem sie bestimmt sind, abzurichten. Im Kriegsfalle sollen die Schlachtschiffe mit einer Anzahl solcher Brieftauben versehen werden, um wichtige Nachrichten nach der Küste vermitteln zu können. Das Marine-Sekretariat hat bei Oberstlieutenant Heap angefragt, ob es möglich sein würde, Taubenschläge auf den Leuchtthürmen von Fire Island und Shinnecock einzurichten. Wenn dies möglich sei, sollten Männer mit der Aufsicht über diese Taubenschläge betraut werden.

Die Antwort des Herrn Heap lautete, daß die Einrichtung solcher Taubenschläge wohl möglich sei, doch würde er nicht rathen, Extraleute dafür anzustellen, welche nicht zum Departement gehören. Die Angestellten der Leuchtthürme könnten, wenn sie dafür eine kleine Extravergütung erhielten, die Pflege der Tauben ganz gut übernehmen. Es sollen vorläufig zwei solcher Tauben-Stationen errichtet werden, auf Fire Island und in Navesink. Hrn. Heaps Idee ist, die Tauben behufs Abrichtung mittelst der Leuchtthurm-Tenders kurze Strecken in die See hinauszuschicken, bis sie sich gewöhnt haben, von dort nach ihren Schlägen zurückzukehren. Haben die Thiere das gelernt, so werden sie zur weiteren Ausbildung auf die Kriegsschiffe vertheilt werden.

Das Marine-Departement geht mit der Absicht um, Brieftauben-Stationen in Barnegat, Cape May, Cape Henry, Jupiter Inlet, Tampa, an der Einfahrt zur Mobile Bai, an der Mündung des Mississippi, auf der Höhe von Galveston u. s. w. einzurichten.

FITS frei vertrieben. dauernd geheilt. Wahnsinn verhindert durch Dr. Kleines großen Nerven-Wiederhersteller. Positive Heilung für alle Nerven-Krankheiten, Fits, Epilepsie, Krämpfe u. Veitstanz. Keine Fits oder Nervösität nach eintägigem Gebrauch. Behandlungs-Anweisung und $2 Versuchsflasche frei für Fits-Leidende; sie haben nur beim Empfang die Expreßkosten zu zahlen. Schreibt an Dr. Kleine Ltd., Bellevue Institute of Medicine, 931 Arch Str., Philadelphia, Pa. 29jan1ddis

3½c für Fruit of Loom gebleichte Muslin Rester.
5c für 15c Eng. Longcloth—Fabrikenden.
7c für 25c Eng. Longcloth—Fabrikenden.
9c für 35c Eng. Longcloth—Fabrikenden.
Halber Preis für Betttücher- und Kissen-Ueberzüge-Rester — Utica, Pequot, Dwight, Anchor, Atlantic, Pepperell, etc. — in passenden Längen für Betttücher und Ueberzüge.

SCHLESINGER AND MAYER

15c für 30c Betttücher—
Wamsutta — New Bedford — Dwight Anchor — Utica — Atlantic — Pequot — Fruit of the Loom—Pepperell und unser eigener wohlbekannter Arrow Brand — Freitags zu
49c für aufw. bis zu $1 Betttücher.
37½c für aufw. bis zu 65c Betttücher.
25c für aufw. bis zu 45c Betttücher.
15c für aufw. bis zu 30c Betttücher.

Stets mehr wirkliche Bargains Freitag in S. & M.'s großem und geschäftigem Basement.

Es ist allgemein bekannt—eine durch die tägliche Erfahrung kluger Käufer bestätigte Thatsache, daß sich hier mehr Bargains und bessere Bargains vereinigen, als die liberalste Vergleichung und genaueste Untersuchung irgendwo anders zu finden vermag.—Union Loop Brücke Eingang.

5 Tausend hochfeine Kleiderstoff-Rester; 5 Tausend hochfeine Seiden-Rester

von solch wirklicher Güte und wahrem Werthe, daß keine bisherige Rester-Offerte sich mit diesem großen Bargain-Ereigniß, welches für morgen im geschäftigen Basement angesagt ist, vergleichen kann.

23c für schwarze und farbige Kleiderstoff-Rester, wth. bis zu $1½.

Kolossale Zusammenstellung von Kleiderstoff-Rester. Alle hochfein — keine zusammengewürfelte und unmodern gewordene „Rester-Verkäufe", sind modern, neue 1898 Fabrikate. Die Gewebe sind korrekt, die Farben sind korrekt, die Moden sind korrekt, die Längen sind korrekt und die Preise sind so klein wie der fünfte Theil der wirklichen Werthe—schwarz und farbig—in wunderbarer Auswahl—und in richtiger Länge für Röcke, Taillen, Kleider 2c. — Waaren, welche durchweg bis $2 die Yard bringen — neue Waaren — elegante Waaren—viele Verkäufer warten auf Euch—gehen in dem geschäftigen Basement-Laden in 2 großen Partien zu 39c und 23c.

39c für schwarze und farbige Kleiderstoff-Rester, wth. bis zu $2.

23c für schwarze und farbige Seiden-Rester werth bis zu $1½

Es giebt noch mehr Sparsamkeit in reiner Seide—mehr Eleganz in reiner Seide—mehr Staunenswerthes in reiner Seide hier vereinigt, als dies je zuvor selbst in diesem geschäftigen Basement-Laden der Fall war. Und doch ist es nur natürl. Ansamml. einer geschäft. Seide-Saison.—Es giebt da eine wunderschöne Auswahl von schwarzen und farbigen Seidenstoffen — in den korretten Waist-Längen, Skirt-Längen, Kleid-Längen, Unterrock-Längen, Besatz-Längen, Längen für Kinder und fancy Arbeit—Seidenstoffe in Wahrheit werth bis zu $3 die Yard—in zwei riesenhaften Abtheilungen zu 49c und 23c die Yard.

49c für schwarze und farbige Seiden-Rester werth bis zu $3.

19c für 40c weiße sächsische Flanelle—
Fabrik-Enden—speziell passend für Babykleider — in zwei großen Partien f. Freitag in dem geschäftigen Basement—19c und 12½c.
25c für seidenbestickte weiße Flannells, —hübsch ausgezackt und hohlgesäumt — Fabrikenden.

49c für $1 Regenschirme—
speziell gute Partie von Gloria Seide Regenschirmen für Männer und Frauen — mit feinen ausgew. Naturholz Handgriffen in Haken, Turns, Twists, Crooks Bulbs etc. Regenschirme die bis $1.00 aufwärts werth sind—von Hunderten die Auswahl am Freitag in dem geschäftigen Basement zu 49c.



$4½ für $7½ Knaben 7 Stücke Combination Ausstattungen.

Frische Reserven von diesen bemerkenswerthen Outfits, die letzte Woche verkauft wurden zu der Rate von einem in der Minute! Der bemerkenswertheste, liberalste Werth der jemals gegeben wurde! Beste Kombination Outfits die offerirt werden konnen. Extra Verkäufer wiederum am Freitag.
Jeder Outfit besteht aus einem modernen doppelbrüstigen Anzug — mit einem extra Paar Hosen, dazu passend — gemacht von Washington Mills absolut reinwollenen Mischungen und Plaids — in netten, ruhigen Effekten — ebenso einfache Farben — Größen 7 bis 15 Jahre — ebenfalls für Knaben von 3 bis 8 Jahren — gemacht mit braidbesetzten Matrosenkragen.
Eine blaue oder Check Cloth Kappe—mit Patent Lederschirm.
Eine Mother's Friend Shirt Waist— fancy echtfarbiger Percale—2 abnehmbare Kragen.
Ein reinseidener oder Satin Windsor oder Dreß Bow Tie—in einfachen Farben oder hübschen Streifen und Plaids.
Ein prachtvoller ganzwollener Sweater — in Maroon oder blau — mit gestreiftem Matrosen- oder Roll-Kragen.
Die Anzüge allein sind werth den Preis der ganzen Kombination — überlegt wie Ihr nur mögt, der Werth ist nicht zu bieten. Jetzt ist die Zeit um die Jungens für die Sommerferien auszustatten mit sehr wenig Ausgaben.

$4½ werth $7½

5c für 20c Bänder-Rester —
Eine große und liberale Auswahl von unserem Main Floor Departement für Freitag in dem geschäftigen Basement—einfache Satinbänder — Moire Taffeta Bänder — Roman Stripe Bänder — Check Bänder — Plaid Bänder — ebenfalls reinseidene schwarze Bänder—zwei Partien—5c und 10c.

3c für 15c Spitzen, Freitag
in dem geschäftigen Basement — eine große Partie von Waschspitzen — Imitation Torchon Spitzen — Valenciennes — Medici — Oriental — Guipure — Pt. de Paris — und Dutzende von anderen hübschen Spitzen — alle angehäuft auf dem Spitzen-Bargain-Square zu 2 Preisen Freitag — 3c und 5c.

4165 Röcke, Suits, Wrappers, Waists, Mädchen-Reefers,

für Freitag in dem neuen und ausgedehnten Damen- und Kinderkleider-Departement für Preise wofür Ihr sie noch nie gekauft habt.

$1.98 für diesen modernen Falten-Rock—gemacht von ausgezeichneten Sturm-Serge (in schwarz und blau), mit plaited Rücken, genaue Paris Fagon, Percaline gefüttert und mit Sammt eingefaßt, am Freitag bekommt Ihr denselben für den unvergleichlichen Preis von $1.98. Wenn Ihr $5 bezahlt, könnt Ihr kaum einen besseren Werth erwarten.

88c für $2 Kleider-Röcke — stark gemacht von sich guttragenden Novitäten-Stoffen — mit Sammet eingefaßt.

$2.98 für $6.75 Zick-Zack Brocade Bayadere, gestreiftes Schwarz oder blau, die neuesten Pariser Novitäten Fagons und Effekte, durchweg gut gemacht, Percaline gefüttert und Sammt-Braid—Röcke, von welchen ihr denkt, daß sie für $6.75 billig seien.

$5.98 für $10 neue Serge-Anzüge—seidegefüttert—Fly Front Jacket—alle Größen—schwarz oder blau.

95c für $1¾ schwarze Italian Cloth Umbrella Röcke.

$1.85 für $3 fancy farb. Taffeta Röcke—doppelte Ruffles.

Dieser Rock $1.98.



50c für $1½ Mädchen-Reefers—ganzes Fabrikantenlager—ungefähr 300 davon—neue Frühjahrskleider in einfachem und fancy Material—in schwarz, blau, braun und gemischt—Combinations-Kragen—Bandbesetzt—fancy Knöpfe—einige Seidengefüttert—Alter 4 bis 14 Jahre.

50c	für $1.50 Reefers.	**$1.98**	für $4 Reefers.
98c	für $2 Reefers.	**$2.48**	für $5 Reefers.
$1.48	für $3 Reefers.	**$2.98**	für $6 Reefers.

75c für $1.35 schwarze Shirt-Waists, gebügelt.

45c für $1.00 Percale Shirt-Waists, volle Front.

95c für $2 neue 1898er Percale, Gingham und Cheviot Shirt-Waists—volle Bias und Bayadere Fronts—spezielle Werthe.

37c für $1 Percale Wrappers—gefüttert bis zur Waist—extra weiter Rock.

48c für $1.00 indigoblaue Wrappers — bis zur Waist gefüttert — mit Spitzen-Kanten.

95c für $2 Percale und Lawn Wrappers—hübscher Braid u. Stickerei-Besatz—alle dunklen u. hellen Färbungen.





HENRY STUCKART,
2511 bis 2519 Archer Ave.,
½ Block westlich von Halsted Straße.
Tel. South 382.

Möbel,
Teppiche, Oefen, Parlor-Einrichtungen und Steingutwaaren, Lampen und Eisenwaaren.

Wir führen nur solide dauerhafte Waaren von feinster Arbeit und Geschmack und berechnen **allerniedrigste Preise.**

Während des März-Verkaufs erlauben wir Jeden, der diese Anzeige ausschneidet, an allen Einkäufen 5% **Rabatt.** 1fb1jbdj



Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
1m29, 1ja, bdofo

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1mz1j

Beaver Line Royal Mail Steamships.
$41.00. Chicago nach Deutschland. $43.50 Deutschland nach Chicago.
C. F. WENHAM, 14f1j
Tel.: Main 4288. 186 A Clark Str.

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt schnell. reell.
MELTZER & CO., Patentvermittler. Anwälte u. Ingenieure.
SUITE 33, McVICKERS THEATER. 16o1j

Exkursionen
nach der
alten Heimath
mit folgenden
Schnelldampfern:

	Ab New York.
Kaiser Wilhelm der Große	15. März
Lahn	22. „
Normania	24. „
Trave	29. „
Havel	5. April
Augusta Victoria	7. „
Kaiser Wilhelm der Große	12. „
Lahn	19. „
Trave	26. „
Fürst Bismarck	28. „

Mit dem 1. Mai beginnen die Sommerpreise, deshalb belegt und sichert Euch Plätze rechtzeitig, da der Reiseverkehr stark ist. Die Abfahrt von Chicago erfolgt für jeden Dampfer 2 Tage vorher mit Expreßzug ohne Umsteigen. Meine Passagiere werden von meinem Agenten in New York bei Ankunft in Empfang genommen und für Gepäck wird ebenfalls gut gesorgt. Für angenehmen Reiseanschluß wird für jeden Dampfer gut gesorgt. Die Gepäckversendung u. die Abfahrt meiner Passagiere von den bief. Bahnhöfen geschieht unter Leitung meiner Angestellten. Ich vertrete folgende Linien mit Schnell- und Postdampfern: Norddeutscher Lloyd, Hamburger Linie, Holländische Linie, Red Star und American Linie, sowie diverse englische Linien.
Wendet Euch direkt an

K. W. Kempf,
General-Agent,
84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr. bdsa

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jbdilj

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-Bier.
Tel.: North 614. 781–831 Clybourn Ave.

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
194 und 196 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdibw

EMIL SCHONLAU,
Nordwest-Ecke
Madison und Canal Str.
Billige Fahrpreise
von und nach
Europa.
..Tickets..
zu speziellen Raten nach

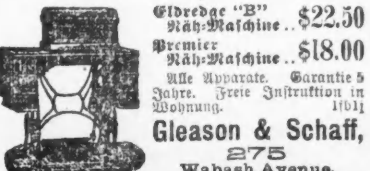
New Orleans	Boston	Montreal
Vicksburg	New York	Portland
Greenville	Philadelphia	Quebec
Memphis	Baltimore	San Francisco
LittleRock	Washington	Seattle
St. Louis	Pittsburg	Los Angeles
Minneapolis	St. Paul	Kansas City Denver
Salt Lake City	Ogden	Butte Helena

Ticket-Office:
Nordwest-Ecke Madison und Canal Str.
Offen Abends bis 9 Uhr.
Offen Sonntags bis 6 Uhr.
EMIL SCHONLAU. bidofa, bw

Billige Fahrt
nach oder von
Deutschland.
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen.
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Die billigen Passagescheine
von und nach.... **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—**Geldsendungen** nach allen Ländern frei in's Haus.—**Wechsel, Reisepässe,** bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag, fabb, 6m

Deutsch-amerikanisches Rechtsbureau
Zimmer 725—728,
Temple Court Building,
225 Dearborn Str.
Rechts-Konsultation unentgeltlich. Erbschaftssachen regulirt. Löhne, Noten und Forderungen aller Art kollektirt. Allgemeine Rechtspraxis. 15f, mdofa, 1j



Eldredge "B" Näh-Maschine..$22.50
Premier Näh-Maschine..$18.00
Alle Apparate. Garantie 5 Jahre. Freie Instruktion in Wohnung. 1fb1j
Gleason & Schaff,
275 Wabash Avenue.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bdf

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 25jp, fabb, 6m
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullmann zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave.,
Zimmer 506—509.
Verleihen . . **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12f1j
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

J. S. LOWITZ,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Billige Reise
nach und von
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Anfertigung von **Urkunden** für **deutsche Gerichte und Behörden in Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen.** Auskunft gratis ertheilt.
LOWITZ, Konsulent.
Erbschaften regulirt und **Vollmachten** notariell und konsularisch besorgt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm